

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Freitagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Musikalisches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaardenstr. u.
Angler, G. A. Dautz u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Knudt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stuttgart; Societas Hayas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Fernbl, Wien, I, Schülerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingekommene Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

Nr. 17.

Bromberg, Donnerstag, den 21. Januar.

1904.

Nur 67 Pf.

kostet diese Zeitung für den Monat
Februar bei allen Postanstalten.
In Bromberg kann die Zeitung in
unserer Geschäftsstelle
Wilhelmstrasse Nr. 20
bei sämtlichen Ausgabestellen
und den Zeitungsfrauen bestellt
werden und kostet monatlich
frei ins Haus nur 70 Pf.
abgeholt nur 60 Pf.
bei Vorausbezahlung.
Probenummern unentgeltlich.

Die Finanzlage in Preußen.

Das beängstigende Traumberge von den sieben
mageren Kühen und Fahren, welches dem Finanz-
minister bei Antritt seines jetzigen Amtes anwachte,
erfüllt sich glücklicherweise nicht vollständig. Denn
nach der jäh abfallenden Kurve der Staatsein-
nahmen vor zwei Jahren macht sich nach verhältnis-
mäßig kurzer Zeit ein bescheidenes Steigen gel-
tend. Die düstere Prophezeiung, d. h. die genaue
Berechnung für den Staatshaushaltsetz des Jahres
1902 sagte einen Fehlbetrag von 35 Millionen
voraus; dieses Defizit hat sich in einen Überschuss
von 15 600 000 Mark verwandelt und auch das
Rechnungsjahr 1903 läßt statt des im vorigen
Jahre vorausgesagten bedeutenden Fehlbetrages im
Gegenteil auf einen Überschuss von ungefähr 22
Millionen Mark hoffen, die dem Ausgleichsfonds
zuzuführen. Diese angenehmen Erörterungen trugen
dem Finanzminister lebhaften Beifall ein. Aber
auch jetzt warnte er davor, nicht zu optimistisch zu
urteilen, aber auch nicht zu ängstlich. Gerade die
beobachtete ruhige Beurteilung der wirtschaftlichen
Verhältnisse hat in den hinter uns liegenden Jahren
das meiste dazu beigetragen, die Krisis schnell vor-
übergehen zu lassen.

Eisenbahnen und Forsten bilden die Haupt-
quellen, aus denen diese überschüssige fließen; sie
müssen die Bedürfnisse der anderen Verwaltungen
speisen und decken. In der Darstellung der Pro-
duktionsverhältnisse Preußens erkannte der Finanz-
minister an, daß die Lage der Landwirtschaft leider
noch immer nicht erfreulich genannt werden könne,
die Industrieverhältnisse seien dagegen im allge-
meinen zufriedenstellend; namentlich hat sich die
Kohlen- und Rohisenproduktion gehoben. Die
Förderung des Ministers, vor allem müsse dafür
gesorgt werden, daß der Landwirtschaft der ihr so
notwendige Zollschutz zuteil werde, gerade auch im
Interesse der Industrie, deren bester Abnehmer die
Landwirtschaft sei, fand auf der Rechten die leb-
hafteste und lauteste Zustimmung; sie erlärte aber
sogar zu diesem Schmelzen, als der Finanzminister
die wasserwirtschaftliche Vorlage als geeignet be-
zeichnete, die wirtschaftliche Position Preußens zu
stärken. Auch die vom Finanzminister ausgestreute
Saat der Hoffnung, über diese Vorlage zu einer
Verständigung zu gelangen, schien bei den Konser-
vativen auf steinharten Felsen zu fallen.

Auf Grund der günstiger sich gestaltenden
Finanzlage können auch erhebliche Aufwendungen
für Vervollständigung mehrerer Kategorien von Unter-
nehmungen gemacht werden, vor allem für die Bahn-
wärter. Erhebliche Mittel sind erfreulicherweise
auch für die Dispositionen eingestellt. Für das
Unterrichtswesen ist im ordentlichen Etat eine Stei-
gerung von 30 Millionen eingetretten. Für die
Geistlichen wird ebenfalls in eine erhöhte Fürsorge
eingetreten, sodas auch ihnen das Etatsjahr viel-
leicht die Erfüllung ihrer berechtigten Wünsche
bringt.

Gegenüber den Finanznöten manches anderen
deutschen Bundesstaates waltet über den preussischen
Finanzen ein günstiger Stern, dessen Lichtquelle
nicht schwer zu finden ist, und welche den Einzel-
staaten den Gedanken an eine Eisenbahn-Gemein-
schaft doch allmählich näherlegen wird.

Das Ergebnis der Stichwahl in Osnabrück.

Die Reichstagsersatzwahl in Osnabrück hat
einen für die Nationalliberalen unerwartet günstigen
Ausgang gehabt. Wohl steht der nationallibe-
rale Bewerber an Stimmziffer hinter dem welfi-
schen Kandidaten zurück, aber diese Differenz be-
trägt nicht 1000 Stimmen, während sie bei
den allgemeinen Wahlen vom 16. Juni v. J. über
3500 betrug. Überhaupt hat der nationalliberale
Bewerber so viel Stimmen erhalten, wie der Kan-
didat dieser Partei noch niemals bei einer Wahl
in Osnabrück bekommen hat, selbst nicht bei den
Septennatswahlen vom Jahre 1887. Das Ergeb-
nis ist aber umso ehrenvoller für die nationallibe-
rale Partei, als der welfische Kandidat diesmal von
vornherein die viel günstigeren Chancen hatte. Der
Bund der Landwirte, der bei den Wahlen von 1898
und 1903 eigene Bewerber aufgestellt hatte, ver-
zichtete auf einen eigenen Kandidaten und forderte
seine Anhänger ausdrücklich auf, für den welfischen
Bewerber, der ein „christlich-konservatives“ Män-
telchen umgenommen hatte, einzutreten. Ebenso
agitierte das Zentrum mit dem größten Nachdruck
für den welfischen Kandidaten, der sich verpflichtet
hatte, der Zentrumspartei als Sospitant beizu-
treten, und da die katholische Bevölkerung des Wahl-
kreises 47 Prozent ausmacht, so war natürlich das
geschlossene Eintreten des Zentrums für den welfi-
schen Bewerber von großer Bedeutung. Und
nun vermochte diese jetzt geschlossene Allianz von
Welfen, Christlich-Konservativen, Merikalen und
Bündlern kaum 1000 Stimmen mehr aufzubringen,
als die Nationalliberalen, die auf sich allein ange-
wiesen waren. Die welfischen Wahlmänner im
Kreis Osnabrück glaubten es offenbar sehr klug an-
zunehmen, als sie Herrn von Bar, ihren Kandidaten,
unter verdeckter Flagge fahren ließen, und als sie,
um die Bündler und die konservativen Elemente
des Wahlkreises für sich zu gewinnen, ihren Kan-
didaten mit besonderer Schärfe den agrarischen
Standpunkt vertreten ließen.

Es mag sein, daß sie bei der Hauptwahl relativ
noch ungünstiger gegenüber den Nationalliberalen
abgeschritten hätten, wenn sie anders verfahren
wären, für die Stichwahl aber dürfte dies von
ihnen beliebte Verfahren ihnen zum Unheil aus-
schlagen. Die Sozialdemokraten haben die Ent-
scheidung bei der Stichwahl in der Hand, denn wenn
sie auch gegenüber den letzten allgemeinen Wahlen
mehr als 1000 Stimmen verloren haben, so geben
ihre 5000 Stimmen auch jetzt noch in der Stichwahl
den Ausschlag. Nun haben die Sozialdemokraten
bisher bei den im Wahlkreis Osnabrück regelmäßig
notwendig gewordenen Stichwahlen ihre Stimmen
ungefähr je zur Hälfte zwischen dem nationallibe-
ralen und dem welfischen Kandidaten verteilt. Daß
aber diesmal der welfische Bewerber sich als christ-
lich-konservativ bezeichnet hat und daß er in der
agrarischen Frage einen Standpunkt betont hat,
der von dem bündlerischen nur um Millimeterbreite
entfernt ist, das kann die Sozialdemokraten selbst-
verständlich nicht zu seinen Gunsten einnehmen.
Es ist deshalb sehr wahrscheinlich, daß die sozial-
demokratischen Stimmen zum weit überwiegenden
Teile Herrn Wambhoff zufallen und damit wäre der
Sieg des nationalliberalen Kandidaten als gesichert
anzunehmen. Selbst wenn aber die Sozialdemokraten
für die Stichwahl die Karole der Wahlenthaltung
ausgehen sollten, ist der Sieg Wambhoffs nicht aus-
geschlossen, sofern die nationalliberale Wählerkraft
in der Stichwahl bis zum letzten Mann ihre Schul-
digkeit tut. Gerade die Art und Weise, in der die
vereinigten Welfen, Merikalen und Bündler dies-
mal den Wahlkampf geführt haben, muß es nicht
nur jedem Nationalliberalen, sondern jedem freien
und ehrlichen Kampf liebenden Manne im Wahl-
kreise zur Ehrenpflicht machen, dafür zu sorgen,
daß der welfische Kandidat nicht in den Reichstag
einzieht.

Der Zustand in Südwest-Afrika.

Über den Zustand in Deutsch-Südwestafrika
hat gestern im Reichstag Kolonialdirektor Stübel
Mitteilungen gemacht; wir verweisen auf den
Reichstagsbericht.

Der „Adm. Jtg.“ wird aus Berlin, 19. d.
Mts., telegraphiert: Bis heute morgen liegen aus
Südwestafrika keine Nachrichten von allgemeiner
Bedeutung vor. Es ist aber mit Befriedigung zu
verzeichnen, daß die selbstverständliche Pflicht des
Reiches, den Zustand zu unterdrücken, von keiner
ersten Seite bestritten wird. Mehrfach wird der
Ladel laut, daß man über die Veranlassung des
Aufstandes keine Nachrichten erhalten habe, und daß
die örtlichen Behörden sich von ihm überraschen
ließen. Doch wird man abwarten haben, bis
über den Punkt volle Klarheit gebracht ist. An
verschiedene Blätter richten Kenner des Landes Zu-

schriften, in denen sie ihre Anschauungen über die
jüngsten Ereignisse niederlegen. Da auch sie auf
Vermutungen angewiesen sind, so verlieren die Mit-
teilungen teilweise an Wert. Immerhin ist es be-
denklich, wenn alte Afrikaner die Überzeugung aus-
sprechen, daß nicht alle Stationen imstande gewesen
sein werden, sich vor dem Ansturm der Hereros zu
halten und daß mehrere bereits gefallen sein
dürften. In antiken Kreisen herrsche die An-
sicht vor, daß die Hereros sich auf Grund falscher
Nachrichten von dem Zustande der Bondelwarts
empört haben. Was die Ausrüstung der neu hinaus-
geschickten Truppen anbelangt, so wird darauf auf-
merksam gemacht, daß der Krieg in Südwestafrika
in ganz hervorragendem Maße die Verwendung
berittener Truppen erfordere, und daß man den
Hereros nur durch ausgiebige Verwendung von
Reitern werde beikommen können. Tatsächlich ist
in Südwestafrika unsere Schutztruppe zum großen
Teil als berittene Infanterie ausgebildet worden.
Die hinauszuschickenden Truppen — das See-
bataillon kann dabei nicht in Frage kommen —
werden daher um so wirksamer auftreten können,
wenn sie befähigt sind, ihren Dienst auch zu Pferde
zu versehen. Zu einer Ausbildung in diesem Sinne
ist natürlich keine Zeit vorhanden, man betont da-
her, daß mindestens ein erheblicher Teil der Truppen
unseren Kavallerieregimenten entnommen werden
müsse. Der Einwand, daß Kavalleristen für In-
fanteriegeseft wenig ausgebildet sind, wird dadurch
hinwürgt, daß sie es mit einem Gegner zu tun haben,
dem gegenüber auch die kavalleristische Ausbildung
für das Feuergefecht genügen wird. Jedenfalls
muß man sogleich dafür Sorge tragen, das aus-
reichendes Pferdmaterial, das in Südwestafrika
nicht zu erhalten ist, so rasch wie möglich dahinge-
schafft zu werden.

Die Hilfstruppen für Deutsch-Südwestafrika
werden voraussichtlich am Mittwoch vormittag 8 1/2
Uhr auf dem Hannoverischen Bahnhof in Hamburg
eintreffen und während eines halbtägigen Auf-
enthaltes auf Kosten des Hamburger Senats be-
wirbt werden. Dem Transport nach Südwestafrika
wird ein von der Station gestelltes Er-
landungskorps für das Kanonenboot „Sabiht“
beigegeben werden. Der Lloyd-Dampfer „Darm-
stadt“ wird am 21. Januar vormittag in Wilhelmshaven
eintreffen und von dort voraussichtlich um
3 Uhr nachmittags in See gehen.

Zu dem Marineinfanterie-Bataillon des
Marineexpeditionskorps treten Major von
Grafenbach als Kommandeur und gleichzeitig
als Führer des Marineexpeditionskorps, ferner die
Hauptleute Säring, Nibel, Vieber und Schering
als Kompaniechefs. Zur Maschinenkanonen-
abteilung des Expeditionskorps tritt Oberleutnant
zur See Mansholt als Führer.

Wie uns ein Telegramm aus Berlin meldet,
ist nach einer Kieler Nachricht des „V. L.“ zum
Oberbefehlshaber des nach Südwestafrika be-
stimmten Marineexpeditionskorps der Oberst
Duerr bestimmt.

Der Kaiser hat nach dem „V. L.“ den
Prinzen Heinrich beauftragt, in seinem Namen den
nach Südwestafrika abgehenden Mannschaften Lebe-
wohl zu sagen und sie des kaiserlichen Gedankens zu
versichern.

Zur Niederwerfung des Aufstandes dürfte, wie
die „Nationalztg.“ meint, eine Verstärkung von
500 Mann kaum ausreichen. Man werde sich auch
mit dem Gedanken vertraut machen müssen, die Ver-
stärkungen einige Jahre im Schutzgebiet zu belassen,
um die völlige Unterwerfung der Hereros durchzu-
führen.

Nach dem „Hamb. Fremdenblatt“ wird auch die
Indienststellung des neuen Kanonenboots „Eber“
für Südwestafrika vorbereitet. Das Kanonenboot
„Sabiht“ ist am Montag in Swakopmund einge-
troffen. Nach dem „V. L.“ hat der „Sabiht“
75 Mann mit einigen Schnellfeuergeschützen nach
Karibib vorgefahren.

Dem Aufstand zum Opfer gefallen sind der
Farmer Jäger und dessen Frau.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 20. Januar.

Der Kaiser sprach am Dienstag vormittag beim
Grafen Bülow vor.

Es bestätigt sich, daß eine Vereinheitlichung
des Arbeitsmarktes im Reich erstrebt wird. Nach
Lage der Verhältnisse kann dies nicht auf dem Wege
der Gesetzgebung, sondern nur so erreicht werden,
daß zwischen den Einzelregierungen eine Ver-
ständigung auf Grund von Vorschlägen herbei-
geführt wird, die im Reichsgesundheitsamt
Billigung erfahren haben.

Verschlagungen worden ist nach der „Volksztg.“
in Berlin die letzte Nummer der „Welt am
Montag“, wahrscheinlich wegen Abdrucks einer

Faustenpredigt aus der konfiszierten Nummer des
„Simplizissimus“.

Gegen die schriftstellerische Betätigung der
Offiziere, auch der betriebsübigen, ist, wie nach dem
„Berl. Tagebl.“ in militärischen Kreisen erzählt
wird, eine Kabinettsordre ergangen, die in sehr
scharfen Ausdrücken die kaiserliche Mißbilligung
über manche Angriffe und Veröffentlichungen der
jüngsten Monate ausspricht.

Umänderung der Gesetze. Wie der „Post-
ztg.“ aus Essen geschrieben wird, finden dort in
dem Gelände an der Ruhr Probefchießen statt mit
einem unveränderten bisherigen Geschütz, an dem
das Rohrdrucksystem angebracht ist. In der
Korrespondenz wird angenommen, daß das bis-
herige Material nur eine Umarbeitung erfahren
wird, wodurch der Etat mit etwa 15 Millionen
Mark belastet werde. Die Frage der Anbringung
von Schutzschilden werde vorläufig nicht berück-
sichtigt.

Der Crimmitschauer Arbeitsausstand ist in
der Tat beigelegt: die Streikenden haben die Arbeit
bedingungslos wieder aufgenommen. Dies
schlechte Ergebnis war vorauszu sehen. Wenn
es erst so spät eintrat, so trägt die sozialdemokratische
Verheerung die Schuld, die einen leicht auszu-
gleichenden Lohnstreit zu einer wirtschaftlichen und
politischen Machtfrage auswüchsen wollte. Sie hat
dadurch nur erreicht, daß sich jetzt die Arbeitgeber
enger aneinander schließen. — Wir haben die
Crimmitschauer Vorgänge von Anfang an beklagt
und deren sozialpolitische Folgen nach jeder Richtung
als tiefgreifend bezeichnet. Die wirtschaftlichen
Schädigungen werden noch lange auf beiden Seiten
der Kriegführenden laien. Möge aber der geistern
geschlossene Frieden dazu dienen, eine dauernde Ver-
ständigung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern
herbeizuführen. Bei beiderseitigem guten Willen
bieten die Lohn- und Arbeitszeitfragen keine un-
überwindlichen Hindernisse für eine solche Verständi-
gung. Der Ausstand hat 21 Wochen gedauert.
Am 26. Juni forderte der Vorstand der Filiale
Crimmitschau des Textilarbeiterverbandes die Be-
schränkung der Arbeitszeit auf zehn Stunden und
Erhöhung des Lohnes der in Akford beschäftigten
Arbeiter um 10 Prozent. Im Falle einer Ab-
sagung dieser Forderung wurde mit Kündigung
gedroht. Diese Kündigung wurde vom Arbeit-
geberverband mit der Kündigung sämtlicher Ar-
beiter für den 22. August beantwortet. — Wie uns
ein Telegramm meldet, beschloffen die Crim-
mitschauer Textilarbeiter diejenigen Streikenden
auszuschließen, die bei dem Ausstand leitende
Stellen eingenommen haben. Ein weiteres Tele-
gramm meldet uns noch:

Dresden, 20. Januar. Das plötzliche Ende des
Crimmitschauer Streiks wird, dem „V. L.“ zu-
folge, besonders auf das starke Anwachsen der ein-
heimischen Arbeitswilligen und auf die Unzuläng-
lichkeit des Unterstützungsfonds zurückgeführt, der
bis Ende Februar nicht ausgereicht hätte.

Der maurische Kanal. Die Landwirt-
schaftskammer der Provinz Ostpreußen wird
sich am morgigen Donnerstag in der diesjährigen
Plenarversammlung auch mit der Frage des Baues
des maurischen Schiffahrtskanals beschäftigen. Der
Vorstand der Kammer ersucht die Plenarversamm-
lung, möglichst einstimmig folgenden Beschlusses
zuzustimmen: Die Erbauung des maurischen
Schiffahrtskanals in Verbindung mit dem Trieb-
werkskanal muß als eine für die weitesten Kreise der
Provinz Ostpreußen in hohem Grade wichtige Maß-
nahme anerkannt werden. Neben seiner Aufgabe
als Verkehrsmittel wird der Kanal dazu dienen, die
seit Jahren andauernde Verumpfung weiter
Flächen des maurischen Seegebietes zu beheben,
und zwar ohne andere Gegenden zu schädigen. Die
Königliche Staatsregierung wolle daher Sorge
tragen, daß der Kanal mit möglicher Beschleunigung
zur Ausführung gelange und wolle zu diesem
Zwecke die Provinzialbehörden beauftragen,
die Durchführung der Grundverhandlungen
in die Wege zu leiten.

Über ein Nachspiel zum Kwilecki-Prozess lesen
wir in der „Frei. Ztg.“: Die polnische Lan-
tagfraktion hielt am Sonnabend ihre kon-
stituierende Versammlung. Zum Vorsitzenden
wurde der Senior der polnischen Abgeordneten
Szuman gewählt. Das Amt des zweiten Vorsitzen-
den pflegt traditionsgemäß einem polnischen Her-
renhausmitgliede übertragen zu werden. Bisher be-
kleidete diesen Ehrenposten Graf Mieczyslaw Kwi-
lecki, der Vater des Grafen Sektors Kwilecki. Der
polnische Adel kann dieser Linie der Kwileckis nicht
verzeihen, daß sie den Skandalprozess heraufbescho-
ren hat. So erhob sich denn bei der Wahl für den
bisherigen zweiten Vorsitzenden keine einzige
Stimme. Er wurde sang- und klanglos fallen ge-
lassen und durch das Herrenhausmitglied Ritter-
gutsbesitzer von Chlapowski ersetzt. Schriftführer
wurden die jüngsten polnischen Abgeordneten Dr.
Riegolowski und Pfarrer Rosinski.

Die dem Landtage zugegangene Novelle betreffend Erhöhung der Richtergehälter hängt mit dem zweiten Gesetzentwurf zusammen, wonach die aufsichtsführenden Richter an einer Anzahl größerer Amtsgerichte den Titel „Amtsgerichtsdirektor“ führen und den ersten Beamten einiger besonders bedeutender Landgerichtlicher Staatsanwaltschaften eine pensionsfähige Gehaltszulage von je 900 Mark gewährt werden soll. Diese Stellen sollen in Ansehung des Dienstverhältnisses denen der Oberregierungsräte bei den Regierungen gleichgestellt werden. Da das Gehalt solcher Beamten bis zu 7200 Mark aufsteigt und die Gehälter der höheren Klassen der Justizbeamten mit 7500 Mark beginnen, so könnte es kommen, daß ein Beamter bei dem Übertritt aus der unteren Gehaltsklasse in eine höhere Gehaltsklasse in dem Fall einer solchen Beförderung eine Gehaltssteigerung erleidet. Richtig ist daher ein solcher Beamter, der bisher 7200 Mark + 900 = 8100 Mark bezogen hat, sofort bei der Beförderung in die nächsthöhere Stufe auf 8400 einrücken. Auf dieser Stufe hat er dann 3 Jahre zu verbleiben. Kam dem Beamten in der bisherigen unteren Klasse neben einer Zulage von 900 Mark ein Masseingehalt von 6600 Mark, also im ganzen ein Gehalt von 7500 zu, so soll er in der nächsten Klasse zwar in die untere Stufe mit dem Gehaltsfuß von 7500 Mark einrücken, verbleibt aber in dieser nur bis zu demjenigen Zeitpunkt, zu welchem er in der bisherigen Klasse zu dem Gehaltsfuß von 7200 Mark aufgerückt sein würde. Zu diesem Zeitpunkt, zu dem er in der bisherigen Klasse an Gehalt und Zulage den Satz von 8100 Mark erreicht haben würde, rückt er in die nächste Klasse von 8400 Mark ein. Der zweite Gesetzentwurf bezüglich der Dienstaufsicht bei den Amtsgerichten bestimmt, daß bei den mit mehr als 15 Richtern besetzten Amtsgerichten das Recht der Aufsicht einem Amtsrichter zusteht, der den Amtstitel Amtsgerichtsdirektor führt und daselbe Gehalt wie die Landgerichtsdirektoren bezieht. Das Recht der Aufsicht des Amtsgerichtsdirektors erstreckt sich auf alle bei dem Amtsgericht angestellten oder beschäftigten Beamten. Durch die vorgeschlagene Regelung würden bei Bewilligung der in dem Etat der Justizverwaltung für 1904 geforderten neuen Amtsrichterstellen zunächst 17 Amtsgerichte betroffen werden, nämlich Breslau und Köln mit je 43, Frankfurt a. M. mit 34, Berlin II und Hannover mit je 33, Magdeburg mit 25, Dortmund und Stettin mit je 21, Königsberg mit 20, Düsseldorf mit 19, Eisen, Danzig und Posen mit je 18, Charlottenburg und Halle a. S. mit je 17, Bochum und Altona mit je 16 Richtern.

Die Budgetkommission des Reichstages beendete gestern die Lesung des Postetats. Bei Titel 55 wurde bedauert, daß zur Errichtung und zum Ankauf von Wohngebäuden für Unterbeamte und geringere bedienstete Postbeamte an Orten mit Wohnungsmangel nur 800 000 Mark, also 600 000 Mark weniger als im Vorjahre ausgeworfen sind. Von einigen Kommissionsmitgliedern wurde geltend gemacht, daß der Postzustand zu teuer baue, ferner, daß für die Wohnungen der Raum oft zu knapp bemessen sei. Der Staatssekretär bezeugte diesen Einwendungen mit dem Hinweis, daß der Postzustand neben der Sparlichkeit auch große Vorsicht walten lassen müsse, daß er jedes Haus sorgfältig prüft und abnehmen lasse. Was die Größe der Räumlichkeiten anbelange, müsse er bitten, doch in Rechnung zu ziehen, daß es sich um ländliche Verhältnisse handele, wo den Leuten Hof und Garten zur Verfügung stehen; auch größere Wohnungen hätten mit Rücksicht auf das erforderliche Mobiliar ihre Nachteile. Bei einem der letzten Titel hatte der Staatssekretär Gelegenheit, zur Begründung seiner Forderung auch die jüngsten Vorgänge in Südwestafrika ins Feld zu führen. Es handelte sich um die Bewilligung einer ersten Rate von 300 000 Mark für die Herstellung einer Telegraphenlinie im Innern von Deutsch-Südafrika, von Tabora nach Ujiji, die eine Fortsetzung der bereits bestehenden Linie von Dar-es-Salaam nach Mwanza darstellte und Ansehlichkeit an eine britische Linie vermitteln soll, wodurch sich die Vorkosten von 6,20 Mark auf 20 Pf. ermäßigen würde. Der Etatsposten wurde abgelehnt. Auch ein Antrag, 200 000 Mark für den erwähnten Zweck zu bewilligen, fand nicht den Beifall der Mehrheit. Am heutigen Mittwoch wird mit der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern begonnen werden.

Der schon erwähnte Antrag der Fraktion der Freiwirtschaftlichen Partei des Abgeordnetenhauses gegen die Sparlöcher figuriert unter den Drucksachen des Abgeordnetenhauses als Antrag von Tronohn und Genossen.

Berlin, 19. Januar. Für Vorarbeiten zur Herstellung des Neubaus des königlichen Opernhauses sind im preussischen Etat 50 000 Mk. ausgeworfen.

Breslau, 19. Januar. In der gestrigen unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Grafen Redlich-Eriksdöfer stattgefundenen Besprechung über die Wassersteuer wurde zunächst beschlossen, von Weiterentwicklung auf Grund von Sachverständigenausführungen abzugehen. Selbst die Erhebung ermäßigter Beiträge nach bisherigem Verteilungsmassstäbe erregte Bedenken. Sollten anderweitige Berechnungsarten nicht zu befriedigenden Ergebnissen führen, so wird in letzter Linie wohl eine Änderung des Gesetzes ins Auge gefaßt werden müssen. (Germ.)

Schwerin, 19. Januar. Der Großherzog ist heute Mittag von Cannes hier wieder eingetroffen.

Ausland.

Österreich.

Wien, 19. Januar. In dem Budgetausschusse der österreichischen Delegation erklärte bei der fortgesetzten Beratung des Heeresordinariums der Kriegsminister von Reich bezüglich der neuen Feldgeschütze: Die Frage bezüglich der neuen Feldgeschütze ist bis auf die Wahl der Unterlafette vollkommen freigeblieben. Verhuf der Erprobung der Unterlafetten werden verschiedene konstruierte Unterlafetten einer eingehenden Erprobung unterzogen werden. Der Minister empfiehlt unter Hinweis auf die Gefahren, welche der Arme durch eine minderwertige Bewaffnung gegenüber dem Gegner drohen würden, zumal die Zeit sehr dränge, die Annahme der Forderungen der Heeresverwaltung und erklärt weiter, die Heeresleitung sei auf Grund der schärfsten Versuche zu der Überzeugung gelangt,

daß die Bronzeröhre allen zu stellenden Anforderungen vollkommen entsprächen. Wenn dadurch begreiflicherweise die Stahlrohrfabriken, die unzweifelhaft vorzügliche Produkte liefern können, unangenehm berührt werden, so mögen dieselben erwägen, daß die Heeresleitung die Rücksicht auf die Allgemeinheit den Interessen einzelner Kreise voranzustellen müsse. Was die Teilnahme der inländischen Industrie an der Rohrerzeugung betrifft, so werde der Löwenanteil des Geldaufwandes der heimischen Industrie zufallen.

Frankreich.

Paris, 19. Januar. Die sozialistisch-radikale Gruppe der Kammer wird kaum noch bestehen können, da bereits gegen 100 Mitglieder ausgetreten sind, von denen 82 der sozialistisch-radikalen Vinken sich angeschlossen haben und die anderen vorläufig wild bleiben wollen. — Die Freimaurer-Vereinigung hielt gestern eine Versammlung ab, in der gegen die Ausweitung des deutschen Reichstagsabgeordneten Vektor Einpruch erhoben wurde. Die Patriotenliga, die ebenfalls eine Versammlung abhalten wollte, beschloß auf telegraphische Anweisung Drouot, dieselbe bis nach der Debatte in der Kammer zu verschieben.

Paris, 19. Januar. Der Staatsanwalt Baudouin hat heute Nachmittag dem Präsidenten des Kassationshofes den Bericht über die Drehfus-Angelegenheit überreicht; dieser Bericht ist sehr lang. Man glaubt beim Gerichtshof, daß die Kriminalkammer selbst eine Untersuchung anstellen werde, wie im Jahre 1899. Die endgültigen Verhandlungen würden dann erst im Juni vor den Kassationshof kommen.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Januar. In der letzten Zeit sind die Maßnahmen gegen die Armenier sehr verschärft worden. Die Armenier werden hier und in den Provinzen sehr streng überwacht.

Schweden.

Stockholm, 19. Januar. Dem Reichstage wurde heute ein Gesetzentwurf, betreffend den Ansehluß Schwedens an die Berner Konvention zum Schutze des literarischen Eigentums vorgelegt.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Januar. Der König von Dänemark ist in Begleitung der Herzogin von Cumberland und der Prinzessin Waldemar, sowie der Prinzessin Waldemar, die bis Heber entgegen gefahren war, heute Abend hier eingetroffen.

Großbritannien.

London, 19. Januar. Chamberlain hielt heute hier in der Guild-Hall eine Rede über seine handelspolitischen Pläne. Vom Carlton-Klub aus war Chamberlain mit seiner Gattin im geschlossenen Wagen im Schritt zur Guild-Hall gefahren, wobei eine große Volksmenge vor dem Wagen, den Polizeibeamte geleiteten, herzog. Vor dem Gebäude hatte sich eine große Anzahl Verehrer des früheren Ministers eingefunden, die ihn mit einer lebhaften Begrüßung begrüßten. In der Guild-Hall erwartete ihn eine große Versammlung, bestehend aus Mitgliedern beider Häuser des Parlaments, hervorragenden Bank- und Finanzleuten und Vertretern der Handelswelt. Der Mayor und sechs frühere Mayors ritten ihm zum Empfange entgegen. Als Chamberlain das Wort ergriff, erschloß eine neue Kundgebung der Begeisterung. Er führte zu Beginn seiner Rede aus, er habe sagen hören, Londons Wohlstand sei ein stetigwachsener und Beweisgründe, welche sich an anderen großen Plätzen als durchschlagend erwiesen, hätten hier keine Geltung. Diese Ansicht weise er zurück. Er glaube nicht daran, daß er im Herzen des vereinigten Königreiches, am Nervenzentrum des Reiches, auf das alle Folgen, seien schwerer Aufgabe finden werde, nämlich hier die Bewohner zu überreden, auf dem Wege Gefolgschaft zu leisten, auf dem allein die Festigung dieses großen Reiches möglich sei. London sei das Clearinghouse der Welt; sein Wohlergehen sei verknüpft mit dem Wohlergehen und der Größe des Reiches. Chamberlain bedauerte, daß die Umstände, namentlich die Bedingungen, unter denen die Benutzung der Guild-Hall für dieses Meeting gestattet wurde, verhindert, daß das Meeting seiner Ansicht in einer Resolution Ausdruck gebe. Im weiteren Verlauf seiner Rede führte Chamberlain aus, London solle, bevor es zu spät sei, eine Lehre ziehen aus der Vergangenheit Benedigs, Hollands und der hanseatischen Staaten, deren Größe schwand, weil sie keine schöpferische Tätigkeit mehr besaßen. London würde nicht länger das Clearinghouse der Welt sein, wenn die gegenwärtigen Beziehungen mit den Kolonien und den großen neutralen Ländern gestört würden. Redner betonte alsdann die Tatsache, daß, obwohl der Export nach den Kolonien im Zunehmen begriffen sei, die Ausfuhr fremder Länder nach den Kolonien noch mehr zunehme; er bestritt die Behauptungen der Freihändler bezüglich der Ergebnisse des Schutzollens in Deutschland; er legte alsdann dar, daß die Statistik das Aufblühen Deutschlands unter dem Schutzoll aufweise, das größer sei als dasjenige Englands. Auch die Bankverhältnisse in Deutschland hätten zugenommen, und zwar mehr als die Bankverhältnisse in England, während die Auswanderung von England fünfmal größer sei als die aus Deutschland.

London, 19. Januar. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich gab heute Abend auf der deutschen Botschaft ein Diner zu Ehren des 1. Dragonerregiments, dessen Chef der deutsche Kaiser ist, und das in nächster Zeit die Ausreise nach Indien antritt. An demselben nahmen u. a. teil: Fürst Franz von Teck und General Russell, die à la suite des Regiments stehen, ferner der Regimentskommandeur Oberleutnant Lord Basing und 16 Offiziere des Regiments sowie die Mitglieder der deutschen Botschaft. Während des Diners übermittelte Graf Wolff-Metternich die Abschiedsgrüße des Deutschen Kaisers an das Regiment und machte die Mitteilung, daß Se. Majestät den Offizieren als Andenken Reitgerten geschenkt habe.

Alien.

Peking, 18. Januar. Missionsberichte melden, daß Prinz Tuan ernstlich erkrankt, Lungfuhjang gestorben sei.

Afrika.

Tanger, 19. Januar. (Meldung der Agence Havas.) Nach einem bisher unbefangenen Bericht ist der Kad Mac Lean von den Luftschiffen einer Lagerei von Fez entfernt festgenommen worden.

Aus dem preussischen Etat.

In dem dem Abgeordnetenhause gestern zugegangenen Etatsentwürfe für 1904 sind die Einnahmen auf 2 800 805 050 Mark, die ordentlichen Ausgaben auf 2 626 260 668, die außerordentlichen auf 174 544 382 Mark veranschlagt. Gegenüber den Veranschlagungen für das laufende Jahr zeigt, wenn die zur Bilanzierung des letzteren angelegte außerordentliche Einnahme von 70 976 935 Mark außer Betracht bleibt, die für 1904 angelegte Einnahme ein Mehr von 191 687 318, das sich mit 170138 903 auf die Betriebsverwaltungen, mit 10 509 701 auf Dotationen und die allgemeine Finanzverwaltung, mit 11 038 709 auf die Staatsverwaltungsmaßnahmen verteilt. Bei den ordentlichen Ausgaben tritt dagegen ein Mehr von 104 086 798 herbor, wovon 71 388 491 auf die Betriebsverwaltungen, 10 271 927 auf die Dotationen und die allgemeine Finanzverwaltung, 22 426 380 auf die Staatsverwaltungsmaßnahmen entfallen. Das Extraordinarium ist um 16 623 585 Mark höher angelegt.

Von den Wehreneinnahmen entfallen 82 787 742 auf die Eisenbahnverwaltung, deren Einnahmen um 138 418 483 höher veranschlagt sind, wovon 29 990 000 auf den Personenverkehr, 109 260 000 auf den Güterverkehr entfallen, während 55 630 471 Mark für dauernde Ausgaben mehr angelegt sind. Bei der Fortverwaltung sind die Mehreinnahmen auf 11 515 000 veranschlagt; an Mehrausgaben werden u. a. gefordert 124 190 Mark an Besoldungen, darunter für 3 neue Oberförster, 23 neue Försterstellen.

Erkreulicherweise fordert der neue Etat auch größere Mittel für die Dismarken. Der Dispositionsfonds, der den Oberpräsidenten in den gemischtsprachigen Provinzen zur Bekämpfung der polnischen Agitation zur Verfügung steht, ist um 1/2 Million Mark erhöht worden, beträgt also jetzt 1 1/2 Millionen Mark. Zur Herstellung eines königlichen Residenzschlosses in der Stadt Posen ist im Etat eine erste Rate von 1 Million Mark ausgeworfen mit folgender Begründung. Die Baukosten insgesamt berechnen sich auf 3 650 000 Mark. Hierzu treten die Kosten der inneren Einrichtung des Schlosses mit 850 000 Mark, die Kosten eines Marfallgebäudes mit 400 000 Mark und die Kosten für die Herstellung der Gartenanlagen, Umnehrungen, Pflanzungen usw. 250 000 Mark. Die Gesamtkostensumme von 5 150 000 Mark soll der Krone, welche den Bau als Bauherr für eigene Rechnung ausführt, als Vorkost, nicht überschreitbarer Kostenbeitrag gewährt werden. Außerdem gibt der Staat den erforderlichen Baubaus her und wird der Krone nach Fertigstellung des Baues für die Kosten der Unterhaltung eine jährliche nach den für die Unterhaltung der Staatsgebäude geltenden Erfahrungssätzen zu bemessende Rente zahlen. Für die Einsetzung Posens werden weitere drei Millionen gefordert. — Da die Dismarkenzulage nunmehr auch an diejenige Beamten gezahlt werden soll, die eine Dienstwohnung haben, so ist eine Erhöhung des Fonds der Dismarkenzulagen um 100 000 Mark in Aussicht genommen. — An Erziehungsbeihilfen für höhere Beamte in Posen und Westpreußen werden 150 000 Mark und für die Errichtung bzw. Schaffung von Dienstwohnungen für Distriktskommissare 200 000 Mark gefordert. Der Stadt Thorn soll für den Bau des neuen Theaters eine weitere Beihilfe von 150 000 Mark (ein Drittel der Gesamtkosten) gewährt werden.

Im Etat der Bauverwaltung werden als zweite Rate für die Stauwerke an der Nege 300 000 Mark gefordert; als Zuschuß des Staates zur Erweiterung des Holzhauses bei Thorn und des Hafens bei Brahe münde werden je 300 000 Mark in Ansatz gebracht. Ferner sind zur Beschaffung von Wohnhäusern auf der Warthe 20 000 Mark, zur Errichtung von Dienst- und Mietwohngebäuden für Arbeiter und Beamte der Wasserbauverwaltung in Posen und Westpreußen 100 000 Mark, und für vier Dienstwohngebäude für Baupolizeiteren 160 000 Mark eingestellt.

Im Etat der Justizverwaltung werden u. a. gefordert: 57 800 Mark als letzte Rate zum Neubau des Amtsgerichts in Wogrowitz, 140 000 Mark als zweite Rate zum Erweiterungsbau des Gebäudes für das Land- und Amtsgericht in Bromberg, 65 000 Mark zum Neubau des Amtsgerichts in Weichen, und für ein Dienstgebäude für zwei Amtsrichter in Czarnikau 37 000 Mark.

Im Etat der Landwirtschaftlichen Verwaltung werden 240 000 Mark als zweite Rate zum Bau der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalten in Bromberg gefordert, und weitere 20 000 Mark zur Vorbereitung der Inbetriebnahme dieser Anstalten. Ferner sind noch vorgesehene: zur Unterhaltung von Meliorationsversuchen bezugs Befestigung der Rostände an der Nege 30 000 Mark und für Bauten auf dem Landgüte Gnejen zwei Raten von 22 830 Mark und 16 730 Mark.

Aus dem Kultusetat sei folgendes erwähnt: Für das Realgymnasium in Bromberg werden zur Entlohnung der Stadt 7000 Mark gefordert. Ferner sind die erforderlichen Mittel zur Errichtung eines neuen katholischen Lehrerinnen-Seminars in Wissa i. P. und zur Errichtung einer neuen katholischen Präparandenanstalt in Krotoschin ausgeworfen. Eine Summe von 94 500 Mk. ist vorgesehene, um die jährliche Unterhaltung der Präparanden in Posen und Westpreußen, die bis jetzt 90 Mark für jeden Jögling betrug, auf 150 Mark zu erhöhen. Um die Einstellung einer größeren Anzahl von Lehrkräften zu ermöglichen und dadurch die den Unterricht hemmende Überfüllung der zweisprachigen Schulen zu beseitigen, sind die Beihilfen an Schulverbände um 364 336 Mark höher veranschlagt worden. Größere Posten sind auch für die Akademie in Posen ausgeworfen, nämlich als zweite Rate zur Anschaffung von Unterrichtsgegenständen 30 000 Mark, für Mele 8000 Mark und für Besoldungen der Lehrer 28 800 Mark (15 000 Mark mehr als im Vorjahre). Des Weiteren sind ausgeworfen 12 000 Mark zur Beschaffung

von Unterrichtsmitteln und Büchern für die Schülerbibliotheken in den doppelsprachigen Volksschulen der Provinzen Posen, Schlesien, Ost- und Westpreußen, sowie 235 000 Mark zur Einrichtung und Unterhaltung außerordentlicher Präparandenkurse in Posen, Westpreußen und Oberschlesien. Für das neue Lehrerseminar in Krausstadt sind 127 000 Mk. als letzte Rate und 40 000 Mk. zur Ausstattung mit Lehrmitteln eingestellt, für das Seminar in Schneidemühl 7500 Mark als letzte Rate und 33 000 Mark zur Ausstattung, und endlich für den dritten Kursus des katholischen Seminars in Bromberg 5700 Mark. Zur Errichtung von Dienstwohngebäuden für Kreis- und Schulinspektoren sind erforderlich für Rudowitz 30 000 Mark, Schildberg 28 200 Mark, Wollstein 29 000 Mark, Weichen 31 000 Mark, Strelno 30 000 Mark und Wogrowitz 31 000 Mark. Ferner werden je 5000 Mark zur Beschaffung von Lehrmitteln usw. für den zweiten Kursus der Lehrerseminare in Rogasen und Wogrowitz, je 2400 Mark zu demselben Zweck für den zweiten Kursus der Präparandenanstalten in Thorn, Weichen und Birnbaum, und endlich zu demselben Zweck je 3000 Mark für den dritten Kursus der Präparandenanstalten in Krawitz und Bromberg gefordert. Das Kaiser-Friedrich-Museum in Posen soll 10 000 Mark zur Ergänzung der Sammlungen und 12 000 Mark zur Errichtung eines Materialateliers erhalten.

Im Etat der Steuerverwaltung sind folgende Summen zu Neubauten eingestellt: 70 000 Mark zum Neubau eines Diensthauses für das Hauptpostamt in Ostrowo, 38 100 Mark zum Neubau eines Diensthauses für das Steueramt in Czarnikau, 31 050 Mark für das Steueramt in Pisse, 31 800 Mark für das Steueramt in Schildbera, 34 400 Mk. für das Steueramt in Bus und 33 920 Mark für das Steueramt in Stenschevo.

Im Etat der Eisenbahnverwaltung werden zur Erweiterung des Bahnhofes Rosen-Gerbedamm als weitere Rate 100 000 Mark, zur Errichtung eines Dienstwohngebäudes auf dem Bahnhof Reppen 38 000 Mark und auf dem Bahnhof Waltersdorf 31 000 Mark gefordert.

Die Krisis in Ostasien.

Peking, 20. Januar. (Drahtmeldung.) (Neuermeldung.) Die russischen Truppenabteilungen in Schingwantao und Schanhai sind zurückgezogen und begeben sich nach der Mandchurie. Die einzigen Truppen, die in Peking zurückbleiben, sind eine kleine Abteilung in Tientsin und eine ebensolche in Peking zum Schutze der Gesandtschaft.

Tokio, 20. Januar. (Drahtmeldung.) Die russische Antwort wird binnen kurzem erwartet. Man glaubt, daß sie mehr oder weniger zugehörig machen wird, zweifelt jedoch, ob sie weit genug gehen werde.

New-York, 20. Januar. (Drahtmeldung.) Ein Telegramm aus Seoul meldet, Rußland beschuldige die koreanischen Soldaten, schuld an den Unruhen in Korea zu sein. Die koreanische Regierung habe auf diese Anschuldigung erwidert, Rußland könne nicht das Recht zugestanden werden, sich in koreanische Angelegenheiten zu mischen. In dem Telegramm heißt es ferner, die einheimische Presse schlage einen heftigen Ton gegen die Ausländer an.

London, 19. Januar. Das Reutersche Bureau meldet aus Port Arthur von gestern: Die Haltung der hiesigen russischen Behörden läßt erkennen, daß sie den Gedanken an den Ausbruch von Feindseligkeiten bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge zurückweisen. Im täglichen Leben der Bevölkerung ist keine Veränderung bemerkbar. Gleichzeitig nehmen die Truppenbewegungen und die Beratungen der höheren Offiziere ihren Fortgang.

New-York, 19. Januar. Ein Telegramm aus Petersburg meldet, der dortige japanische Gesandte habe erklärt, es sei nicht der Mühe wert, wegen der noch in Schwebel befindlichen Fragen einen Krieg anzufangen.

London, 19. Januar. Die „Daily Mail“ aus Tokio meldet, betriebe gestern der japanische Finanzminister die Leiter der hervortretendsten Bankfirmen zu einer Versprechung; nach derselben erließ der Minister besondere auf die gegenwärtige Lage bezügliche Anordnungen. — Aus Shanghai wird demselben Blatte telegraphiert: Der Bischof in Nanking, Wei, bereitet die Entsendung von 10 000 Mann chinesischer Truppen nach dem Norden vor; die ersten 5000 Mann sollen im Februar abgehen. Der Bischof hat auch von Japan für eine Million Taels Gewehr gekauft; auch die Bizekönige und Gouverneure in den anderen Küstenprovinzen machen in Japan große Bestellungen von Gewehren und Schießbedarf.

Paris, 19. Januar. Der Minister des Auswärtigen hat gestern eine längere Besprechung mit dem russischen Botschafter. — Dem „Matin“ wird aus diplomatischen Kreisen mitgeteilt, diese wiederholten Unterredungen seien noch kein Anzeichen dafür, daß die russisch-japanischen Beziehungen sich geändert hätten. Der Stand dieser Beziehungen sei seit 10 bis 12 Tagen der gleiche geblieben, sie seien auch niemals je gespannt gewesen, wie gewisse Depechen glauben machen wollten.



Aus Anlaß des Geburtstages der deutschen Kaiserin hatte die Münchener Firma Kufek's Malzkaffee-Fabrik ein Glückwunsch-Schreiben an die hohe Frau gerichtet und gleichzeitig sich bereit erklärt, eine Anzahl der unter dem Protektorate Ihrer Majestät stehenden Wohltätigkeitsanstalten auf die Zeitdauer von einem Jahr kostenfrei mit Malzkaffee zu versorgen. Vor einigen Tagen traf nun ein Schreiben aus dem Kabinette der deutschen Kaiserin bei der genannten Firma ein, in welchem Ihre Majestät für die überlieferten Glück- und Segenswünsche Ihren Dank ausspricht und zugleich 15 Wohltätigkeitsanstalten namhaft macht, für welche die Zuwendung der Kufek'schen Malzkaffee-Spende erwünscht wäre.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Januar.

Postales. Vom 1. Februar ab wird zwischen den Fernsprechemittlungsstellen, die während der Nachtzeit Dienst halten, bisher aber nur bei Tage untereinander im Verkehr standen, auch der Nachtverkehr aufgenommen, soweit dies nach den Dienststunden der einzelnen Anstalten möglich ist. Im Oberpostdirektionsbezirk Bromberg fallen bei den Vermittlungsanstalten Bromberg, L. A., Gnesen, Znowrazlow und Schneidemühl die Dienststunden von 7 bis 8 Uhr vormittags an Werktagen im Winterhalbjahre in die Nachtzeit. Welche Anstalten im Reichs-Telegraphendienst während der Nachtzeit Dienst abhalten, ist aus den Schalttafeln der beteiligten Verkehrsanstalten zu ersehen oder am Schalter daselbst zu erfragen.

Ernennung. An Stelle des Oberregierungsrats Dr. Albrecht, der, wie wir bereits mitgeteilt haben, an Stelle des als Oberpräsidialrat nach Steffin verlegten Dr. F. v. Althow zum ständigen Vertreter des Regierungspräsidenten bestellt worden war, ist der Regierungsrat Dr. Schöde unter Beförderung zum Oberregierungsrat zum Dirigenten der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen ernannt worden.

Ein Festzug findet auch in diesem Jahre wieder am Vorabend des Kaisergeburtstages, am 26. d. Mts., in Pringenthal statt. Dem Schützenverein Pringenthal-Schützenverein Bromberg, der den Zapfenstreich veranstaltet, ist auch diesmal wieder von dem Divisionskommandeur Erzengel Rinde Militärmusik zur Verfügung gestellt worden, und zwar wird die Kapelle des 53. Art. Regts. die Musik stellen. Im Anschluß an den Festzug findet im Schützenhause Westend ein Kommerz statt. — Am Nachmittage des 26. Januar veranstaltet der genannte Verein ein Prämienfest.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: „Novella d'Andrea“ bezieht sich ein neues vieraktiges Schauspiel von Ludwig Fuld, welches zum Benefiz für Isa Monnard-Dubois am Freitag, 22. cr., im Stadttheater zur Aufführung gelangt. Die Kritik rühmt die wunderbare Schönheit der Sprache, die künstlerische Vollendung und den Wohlklang des Verses. Die hiesige Erstaufführung von „Novella d'Andrea“ dürfte noch in besonderer Weise an Interesse gewinnen, weil sie zum Benefiz einer Künstlerin in Szene geht, deren reifer Darstellungskunst unser Publikum so manchen Genuß verdankt. Während der kurzen Zeit ihres hiesigen Wirkens hat Isa Monnard-Dubois es verstanden, alle Sympathien unserer Theaterbesucher auf sich zu lenken, und so kann man wohl erwarten, daß die Wertschätzung, welcher sich die reich begabte Darstellerin zu erfreuen hat, bei ihrem Benefiz in einem vollen Hause zum Ausdruck gelangt.

Unruh. Gestern Abend hat der Fleischergehilfe Sommer im angetrunkenen Zustande eine Fensterhebe in einem Restaurationlokal in der Grünstraße eingeschlagen, wobei er sich die Hand so erheblich verletzte, daß er in das städtische Lazarett gebracht werden mußte.

Nichtigstellung. Nicht das Haus Mollstraße Nr. 18, sondern Nr. 17 ist in den Besitz des Rentiers Moriz Ephraim übergegangen. Das Grundstück Nr. 18 gehört Herrn von Jaraczewski, der auch wegen etwaigen Verkaufs keine Unterhandlungen angeknüpft hat.

Neue Apotheke. Wie wir schon vor längerer Zeit mitteilen, war für die Altstadt Bromberg die Konzession für eine neue Apotheke in Anregung gebracht und an zuständiger Stelle beantragt worden. Der Oberpräsident hat nunmehr die Errichtung einer Apotheke am Wolmarkt genehmigt. Die Konzession ist rein persönlich, nicht vererblich und nicht veräußerlich.

In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden gestern 3 Personen wegen Betrugs.

Verhewunden. Seit dem 11. d. Mts. ist der Schuhmacher Kawrenz von hier verheiratet. In dem genannten Tage hatte er seine Wohnung verlassen und ist bis heute noch nicht dahin zurückgekehrt. Man vermutet, daß er verunglückt ist;

denn alle Nachforschungen nach seinem Verbleib durch seine Frau und Kinder sind bis jetzt ohne Erfolg gewesen.

Über den Meisterkurs für Installateure wird uns noch folgendes mitgeteilt: Den Unterricht erteilt der Ingenieur Heinicke aus Bremen, die Teilnehmerzahl beträgt 12. Es steht zu hoffen, daß auch dieser staatsseitig im Interesse der Förderung des Handwerks eingerichtete Kursus von den Teilnehmern eifrig benutzt wird und ihnen dann reichen Gewinn an Wissen und Können bringt. Praktische Übungen werden nachmittags in der Gasanstalt vorgenommen, zu welchem Zweck die städtische Behörde die Werkstätte der Gasanstalt in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hat.

Schubin, 19. Januar. (Todesfall.) Distriktskommissar A. D. Castner, der vom Jahre 1861 das Distriktsamt I hier selbst verwaltete, ist kürzlich gestorben. Der Verlebte war Ritter des Kronen- und Roten Adlerordens 4. Klasse.

Plyarschewo, 20. Januar. (Verunglückt.) Ein schweres Unglück ereignete sich am getrigen Tage 8 Uhr früh in Thure in der Poltschen Mühle. Als der Arbeiter Manthe beim Aufbringen eines Treibriemens beschäftigt war, wurde er plötzlich von der Welle an den Kleidern erfaßt und total zerquetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Manthe ist schon 14 Jahre in der Mühle tätig und hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern. — Ein überaus frecher Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zum Montag in Thure beim Müllergesellen A. Zahnke verübt worden. Die Diebe drangen in die Stube des Zahnte, indem sie die Fensterscheibe zerdrückten und stahlen aus dem Nachtsack 50 Mk.

Znowrazlow, 17. Januar. (Auf Anregung des O. S. M. A. V.) beschließen, wie man dem „Ges.“ schreibt, die hiesigen deutschen Vereine zu einem deutschen Vereinsbunde zusammenzutreten. 17 Vereine haben bereits ihren Beitritt erklärt.

Schneidemühl, 19. Januar. (Zusammenstoß.) Sonntag Nachmittags 3 Uhr ist die mit Zug 246 (der aus Bromberg mittags 1 Uhr abgeht) angekommene Maschine beim Wechslen auf die stehende Maschine, welche den Zug weiter zu befördern sollte, so aufgefahren, daß der Tender der letztgenannten Maschine in die Höhe gehoben wurde und sich zum Teil auf die aufstehende Lokomotive legte. Verunglückungen sind nicht vorgekommen, auch der Materialschaden ist ein mäßiger. („Schn. Btg.“)

Garnikau, 18. Januar. (Der Spielerei mit Schußwaffen) ist wiederum im benachbarten Dorfe Dembe ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Dort vergnügte sich, wie die „Pos.“ berichtet, gestern mehrere halbwegsige Burken mit dem Schießen nach einer gemalten Scheibe mit einem Tergesol, wobei ein 15jähriger Burke von einem 16jährigen erschossen wurde.

Uß, 18. Januar. (Eisgang.) Infolge des plötzlichen eintretenden Tauwetters lösten sich in der Nacht zum 17. d. Mts. die auf der unteren Nege und Klübow Lagernden Eismassen und bewegten sich, ohne Schaden anzurichten, Stromabwärts. Die Nege ist oberhalb Uß noch mit Eis bedeckt.

Meritz, 19. Januar. (Rein-Schwurgericht.) Die für die verfloßene Woche festgesetzte Schwurgerichtsperiode mußte wegen mangelnder Verhandlungsgegenstände ausfallen.

Stargard, 18. Januar. (Einen gefährlichen Unfug) haben dieser Tage zwei Sekundaner des hiesigen Gymnasiums verübt. In einem unbedachten Augenblicke warfen sie, dem „Ges.“ zufolge, in der Klasse nach Schluß der Unterrichtsstunden im Zimmer umher und öffneten den Gashahn. Nur durch einen Zufall ist Unheil verhütet worden.

Stuhm, 18. Januar. (Geplünderte Versicherungen.) Unsere Stadt ist in den letzten drei Jahren, und ganz besonders in letzter Zeit von vielen größeren Bränden heimgesucht worden. Die Versicherungsgesellschaften haben deshalb in letzter Zeit viele Versicherungsbeiträge gekündigt, und die Hausbesitzer befinden sich dadurch in nicht geringer Verlegenheit, da sie auch in anderen Gesellschaften nur schwer Aufnahme finden. („S. G.“)

Marienwerder, 18. Januar. (Neues Zentralgefängnis.) Der Justizfiskus hat bei der Stadterweiterung angefragt, ob sie bereit sei, für ein zu errichtendes Zentralgefängnis eine Grundfläche von 8 bis 10 Hektar unentgeltlich herzugeben.

Gerichtssaal.

Karlruhe, 19. Januar. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 24 Jahre alten Tagelöhner Rassel aus Malsch bei Etilingen wegen Mordverluchs und Straßenraubes zu 12 Jahren 3 Monaten und einem Tage Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Rassel hatte im September vorigen Jahres im Walde eine 63 Jahre alte Frau durch einen Revolverbeschuß schwer aber nicht lebensgefährlich verletzt und sie ihrer Barthaft im Betrage von einer Mark beraubt.

Bromberg, 20. Januar. Strafkammer. Der Freund als Dieb. Am 12. Dezember v. J. befand sich der Arbeiter Josef Barzschinski von hier mit seinem Freunde, dem Arbeiter Richard N., in einer Destillation in der Pöfenerstraße, wo die beiden wader zechten, um erst spät abends den Heimweg anzutreten. N., welcher des Guten etwas zu viel getan hatte, lehnte sich dabei liebevoll an seinen Freund an, der seinerseits die Führung übernahm. Unterwegs gab es eine rührende Szene: N. umarmte seinen Führer und Freund, beide schwuren sich ewige Treue, aber während dieses weisehellen Moments senkte B. seine rechte Hand in die eine Westentasche des N., wo sich dessen Geld befand und entnahm ihr, ohne weiter Aufhebens davon zu machen, den Betrag von 14,50 Mark. Dies Gaunerstückchen bekam dem B. aber recht übel, denn die Strafkammer verurteilte ihn gefesselt, da er schon als Dieb vorbestraft war, zu einem Jahre Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte sogar zwei Jahre beantragt. — Wegen jahrelanger Brandstiftung hatte sich sodann der Dampfplugsführer Paul Schowski aus Graudenz zu verantworten. Am 15. August v. J. wurde auf dem Rittergut Nettowo mit dem von dem Angeklagten als Führer und dem Maschinenwärter Neubauer als Wärter bedienten Dampfplugs ein Ackerfeld gepflügt. Auf diesem standen zwei dem Rittergutsbesitzer von Sikorski gehörige Getreidesäber im Werte von etwa 3800 Mark. An der Maschine war, der Vorchrift zuwider, kein Funkenfänger angebracht und so kam es, daß, als ein Funkenauswurf entstand, nach kurzer Zeit bei dem starken Winde beide Säber in Flammen ausgingen. Der Staatsanwalt beantragte eine Monat Gefängnis, das Urteil lautete aber nur auf 100 Mark Geldstrafe.

Posen, 19. Januar. Die Strafkammer verurteilte den Redakteur der „Praca“, Riffonski, wegen eines Artikels „Der eiserne Kanzler“, der aus Anlaß der Enthüllung des Posener Bismarckdenkmals erschien, zu 200 Mark Geldstrafe.

Kunst und Wissenschaft.

O. K. „Parifal“ in Newyork. Aus Newyork wird dem „Sjaro“ berichtet: Die Aufführungen von „Parifal“ bringen kolossale Einnahmen, so wie man sie bis jetzt am „Metropolitan Opera House“ noch nicht erzielt hat. Das kommt indessen durchaus nicht daher, daß die Aufführung tadellos ist; außer der Terzina, die eine wunderbare Rundry ist, sind die Hauptdarsteller eben nur tüchtig. Andererseits steht auch die Inszenierung der Bayreuther nach. Aber infolge des von Frau Costina Wagner gegen Conried anhängig gemachten Prozesses, der den Zweck hatte, die Vorstellungen zu unterlagen, und den die Witwe des Meisters verloren hat, und weiter infolge des Feldzuges, der von den Geächteten sogar auf den Straßen geführt wurde, da der „Parifal“ als eine Parodie auf die Religion hingestellt wurde, ist die öffentliche Neugierde in hohem Maße erregt. Newyork steht jetzt ganz unter dem Zeichen des „Parifal“; es gibt „Parifalbonbons“, „Parifalshühner“, „Parifalstrawatten“, „Parifalpfaffen“, „Parifalcoctails“ usw. Es ist also weniger ein musikalischer Erfolg als ein Erfolg der Neugierde. Die Weigerung Wotks, den „Parifal“ zu dirigieren, ist mit einer der Gründe, daß die Aufführung das gute Mittelmaß der gewöhnlichen Theater nicht übersteigt, und viele Kenner meinen, für ein solches Werk wäre das wirklich nicht genug.

Bunte Chronik.

— Das Ende der „Chartreuse“. Seit einiger Zeit ist die Produktion von „Chartreuse“ durch die Ausweitung der geistlichen Orden aus Frankreich unterbrochen worden. Die Produktion dieses Likörs war die Hauptindustrie der Kartäusermönche in Grenoble; sie brachte ihnen ein jährliches Einkommen von fast 2 000 000 Mk. Die Tätigkeit wird, wie die „St. James Gazette“ berichtet, binnen kurzem in dem alten Kloster Fornede (Spanien) wieder aufgenommen werden, das die Mönche mit einem dazu gehörigen Gebiet von 16 000 a gekauft haben. Nur ein einziger Mönch kennt das Rezept; wenn er seinen Tod betannagen fählt, wird das Geheimnis von ihm einem anderen übermitteln, so daß das einträgliche Gewerbe fortgesetzt werden kann. Es heißt jedoch, daß der Name des Likörs geändert werden muß, da die alte Etikette „Chartreuse“ das Eigentum der französischen Regierung ist.

— Japanische Geburtstage. Japan ist das Land, wo alles anders ist als anderswo; so kann man es auch nicht anders erwarten, als daß persönliche Geburtstage — der des Kaisers ausgenommen — gar nicht beachtet werden, sondern eine Art allgemeiner „Geburtstag von jedermann“ gemeinschaftlich in großer Freude gefeiert wird. Es gibt zwei allgemeine Geburtstage, einen für jedes Geschlecht. Der männliche Geburtstag, der als „Feier der Knaben“ bekannt ist, fällt auf den dritten Tag des dritten Monats; die „Feier der Mädchen“ findet am fünften Tage des fünften Monats statt. Diese Tage sind allgemeine Feiertage für die Jugend. Alles Lernen und Arbeiten wird eingestellt, und die Jungen und Mädchen erhalten je nach ihrem Stande ihre Geschenke.

— Reise. 19. Januar. Der am 10. Juli infolge Hochwassers der Brudnik zerstörte Eisenbahnviadukt der Strecke Ziegenhals-Ziegenhals ist wieder hergestellt. Nach einer Probebefahrung fuhr gestern Nachmittag der erste Personenzug von Ziegenhals nach Ziegenhals. Heute ist auch der Güterzugverkehr aufgenommen worden.

— A. L. N. 19. Januar. Der Rentier Wilhelm Nauen in Düren, in Biersen geboren, hat letzteres Stadt, der „Köln. Volksztg.“ zufolge, den größten Teil seines Vermögens vermacht zum Zweck der Erbauung eines Nauenhospitals, in welchem alte Leute ohne Unterschied der Religion Aufnahme finden sollen. Von dem Rest des Vermögens in Höhe von 100 000 Mark sollen die Zinsen für arme, sowie junge sich selbständig machende Handwerker verwendet werden.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 20. Januar. Gestern Abend fand beim Kultusminister Dr. Studt ein Diner statt, an welchem der Kaiser und der Reichszanzler teilnahmen. Nach der Tafel hielt der Direktor des Kaiserlichen Museums in Hannover, Professor Schuchard, einen Vortrag über die römischen Ausgrabungen bei Haltern an der Lippe.

Berlin, 20. Januar. Der Kaiser nahm während des Spazierganges im Tiergarten die Meldung des Inspektors der Marineinfanterie Obersten Querr und des Bataillonskommandeurs des 35. Regiments Major von Storf entgegen und empfing alsdann im Schlosse das Präsidium des Herrenhauses und sodann das des Abgeordnetenhauses.

Hamburg, 20. Januar. (Woff. Ztg.) Der Dampfer „Commercial“, von Newcastle nach London unterwegs, ist bei Sturm in der Wadthöde gesunken. Von 13 Mann der Besatzung sind 12 ertrunken. Der Flensburger Dampfer „Fortuna“ ist bei Sturm in der Nordsee mit 13 Mann Besatzung untergegangen.

Dresden, 20. Januar. (Woff. Ztg.) Die Kammer nahm einstimmig den Gesetzentwurf über die Landestruar an, monach öffentliche Luftbarkeiten nur bis zum dritten Tage nach der Belegung des Königs, der Königin, der Königin-Witwe und des über 21 Jahre alten Kronprinzen einzuführen sind. Die gleichen Bestimmungen gelten bei dem Ableben des Kaisers.

Wien, 20. Januar. Vormittags 11 Uhr fand auf dem Rajernhof der Seebataillonskaserne die Vorstellung des nach Südwestafrika abgehenden Expeditionskorps statt, gleichzeitig mit der Ergänzungstruppe für die Besatzung des Kanonenboots „Gablitz“. Prinz Heinrich nahm die Parade ab und hielt dann eine Ansprache, in welcher er den ausrückenden Truppen glückliche Reise und gute Heimkehr wünschte. Im Anschluß daran nahm der Prinz im Offiziers Kasino des Seebataillons am Frühstück teil.

Bremerhaven, 20. Januar. Der Dampfer „Darmstadt“ des Norddeutschen Lloyd, Kapitän Waack, ist vormittags 11 Uhr von hier abgegangen und wird heute Nachmittag in Wilhelmshaven eintreffen.

Nagel, 20. Januar. In Alten-Vortscheid erschloß heute früh ein Brauereigeselle aus verhältnismäßig hoher Arbeitseigenen, die verwitwete Brauereibesitzerin Luettgens und tötete sich dann selbst.

Wien, 20. Januar. Der Subdekanatspräsident der österreichischen Delegationen nahm das Extraordinarium des Seeresetzats an, darunter einen Teilkredit von 15 Millionen für die neuen Festschiffe.

Wien, 20. Januar. Der Erfinder des Manlichergewehres Richard Ferdinand von Manlicher ist heute Nacht gestorben.

Prag, 20. Januar. (Woff. Ztg.) Der erzhertogliche Kammerherr Baron Bobmann vertritt die Wichtigkeit des Gerichts von der Verlobung des Erzherzogs Ferdinand Karl. Die Familie Czuber behauptet, der Erzherzog habe am 27. Dezember offiziell um die Hand von Frau Czuber angehalten.

Brüssel, 20. Januar. (Verl. Lokal-Anz.) Die Gräfin Lonny will gegen die von ihrem Vater, dem König Leopold holländische Schenkung sämtlicher liegender Güter an die belgische Nation in dem bevorstehenden Erbchaftsprozesse protestieren. Bei dem Nachweis der Gütergemeinschaft der Eltern dürfte der Anteil der Gräfin sich auf 15 Millionen Francs belaufen.

Gingelant.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Recht sonderbare Zustände herrschen im östlichen Teil der Mauerstraße. Nachdem man vor geraumer Zeit die Laternen vor dem Grundstück Nr. 5 aus unbekanntem Ursachen entfernte, herrschte dort abends eine Dunkelheit, die jeder Beschreibung spottet. Diese Straßenfront zeichnete sich früher schon durch eine recht mangelhafte Beleuchtung aus und wäre es notwendig, außer der alten Laterne noch eine solche, und zwar links von der Hofstraße, ungefähr am Thiemischen Hause, anzubringen.

Börsenbefichten.

Berlin, 20. Januar, angetommen 1 Uhr		— Wtn.	
Kurs voll	19.	Kurs vom	19.
Amtliche Notiz	—	Carabinieri	—
Deutsche Bank	194,75	Mar. Welta	—
Deuterr. Kredit	213,50	Österr. Südbahn	—
Lombarden	16,10	Italien 4%	—
Tendenz: fest.		Auss. Not.	—
		Russ. Anl.	—

Magdeburg, 20. Januar, angetommen 3 Uhr 30 Min.		— Wtn.	
Kornzuder von 92% Rend.	19.	Kornzuder 83% Rend.	20.
Kornzuder 83% Rend.	8,00—8,15	Kornzuder 75% Rend.	5,95—6,10
Tendenz: schwach		Feine Brotraffinade	17,85—18,00
		Gemahlene Raffinade m. Feß	17,85—17,95
		Gemahlene Melis I mit Feß	17,85—17,45

Danzig, 20. Januar, angetommen 1 Uhr 32 Min.		— Wtn.	
Wizen: Tendenz: unbedeutend	19.	bunter und hellfarbig	20.
hellbunter	162	—	—
hochbunter und weißer	165	—	—
Bo g e a: Tendenz: ruhig	—	—	—
loco 714 Gr. indänischer	124	—	—
loco 714 Gr. transil	—	—	—

Bromberger Stadttheater.

„Rose Bernd“

Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Rose Bernd, das neueste Kind der Hauptmannschen Muse, hat sich gestern, nachdem sie anderwärts so viel von sich reden gemacht, nun auch dem hiesigen Theaterpublikum vorgestellt. Wir müssen gestehen, daß wir von der neuen Bekanntheit etwas stark enttäuscht worden sind, und nach seinem Verhalten gegenüber der Premiere zu urteilen das Publikum auch. An den Mitschülern fehlte es ja selbstverständlich nicht an Beifall, aber dem letzteren fehlte es an dem energischen und freudigen Ton; der Beifall wurde gewissermaßen auf sein Pflichtteil gesetzt, und nach Lage der Sache erschien uns das auch durchaus ausreichend. Den Inhalt des Schauspiels bildet eine, man möchte beinahe sagen, tribale Bauerngeschichte: ein junges, freies Bauernmädchen, eben die besagte Rose Bernd, unterhält mit dem Gutsbesitzer ihres Ortes ein sehr intimes Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen bleibt: ein Bauernbursch, der gleichfalls ihren Reizen nachstellt, bekommt davon Wind und benützt erfolgreich die Kenntnis jenes Verhältnisses dazu, Rose seinen Wünschen gefügig zu machen. Inzwischen betreibt Hofes Vater ihre Verheiratung mit einem wohlhabenden älteren und fränkischen Manne; Rose sträubt sich zwar anfangs, erklärt sich aber schließlich einverstanden. Zu der Heirat kommt es vorläufig aber noch nicht; der obbesagte Bauernbursch plaudert nämlich die Sache aus und in einem Verleumdungsprozess, in dem beiläufig Rose ihren Schritt abwört, wird ihre Schande bekannt. Inzwischen hat Rose einen Kinde das Leben gegeben, es aber sofort nach der Geburt erdrosselt, „damit es nicht ebenso unglücklich würde wie sie.“ Das ist der ganze Vorgang, wie er sich in schier unzähligen Variationen im Detail in Kindesmordsverhandlungen vor unseren Schwurgerichten abspielen pflegt. Ein Unterschied besteht in dem vorliegenden Schauspiel nur darin, daß die Rose Bernd hier eine Art Käse-

weiß sein soll, und der Dichter offensichtlich trotz allem ihre Ehrenrettung sich zum Leitmotiv genommen hat. Sie ist nicht die Schuldige, schuld sollen die sozialen Verhältnisse sein. Wir wollen darüber mit dem Dichter nicht rechten, wir haben es hier lediglich mit dem Schauspiel als Kunstwerk zu tun. Und da müssen wir sagen, daß wir eine unklare Charakteristik und Darstellungsweise bei Hauptmann noch nicht angetroffen haben. Die Hauptfigur schiller, möchte man sagen, in allen Regenbogenfarben, der Gutsbesitzer, dessen Stand und Stellung wir erst im späteren Verlauf des Stückes erfahren, ist zum mindesten die Personifikation der Unwahrscheinlichkeit und beglückt des Teil sind wir lange im Zweifel, ob er sich zu einem muerischen Intriganten, zu einem bloßen Dummkopf oder zu einem Wiedermann entwickeln wird; er stellt sich schließlich als das letztere heraus. Von der Idealfigur der kranken Frau Klamm ganz zu schweigen. Was die Handlung anlangt, so ist sie in den ersten drei Akten langsam, schleppend und ohne Interesse. Das Beste am Ganzen ist noch das Milieu, in dessen Zeichnung ja Hauptmann ein Meister ist. Das hässliche Beste in der Milieuzzeichnung ist die Arbeitergruppe, die nach der Natur gezeichnet ist. Die Dialektfärbung könnte man hingegen lassen, wenn sie echt wäre, sie ist es aber nicht; im Striegauer Kreise, wo das Stück spielen soll, wird ja nicht gesprochen. Beiläufig haben sich die Darsteller blutwenig um den vorgezeichneten Dialekt gekümmert, es sprach jeder sozusagen seinen eigenen Dialekt. Alles in allem eine Dichtung, die als von einem anerkannten Dichter herrührend, Beachtung verdient, die sich aber in keiner Weise als ein Fortschritt der Hauptmannschen Muse darstellt. Die Darstellung verdient, abgesehen von der Dialektbehandlung, alles Lob, wenn auch, wie bies bei einer schwer inszenierbaren Komödie natürlich, hier und da Unebenheiten vorgekommen sind. Auf die Einzelleistungen der Darsteller einzugehen, wird die Wiederholung der Vorstellung Gelegenheit bieten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Januar.

Symphoniekonzert. Nach längerer Pause findet am 23. d. Mts. das zweite der von der Deutschen Gesellschaft in diesem Winter ins Leben gerufenen Symphoniekonzerte im Schützenhause statt, deren erstes einen außerordentlichen Erfolg hatte und mit großer Anerkennung begrüßt wurde. Aus dem sorgfältig zusammengestellten Programm seien erwähnt: Raffis Waldsymphonie, Smetanas Overture „Verkaufte Braut“, ein Konzert für Streichorchester von Gandel und „Drei deutsche Länze“ von Mozart. Die beiden letztgenannten Sachen sind in diesem Winter, neu herausgegeben, in Berlin zum erstenmal zur Gehör gebracht worden. Den Schluß des Konzerts bildet das Vorspiel zu den „Meisterfingern“. Wir kommen auf das Programm noch zurück.

Der Maskenball der Schützengilde findet am Sonnabend, 23. d. Mts. im Schützenhause statt, also nach drei Jahren wieder im eigenen Heim der Gilde. Diese Gilde-Maskenbälle haben sich seit langen Jahren fest eingebürgert und zählen zu den bekanntesten und gesuchtesten Vereinsveranstaltungen, zumal der Festausschuß stets mit bestem Erfolge bemüht gewesen ist, im Arrangement vielseitiges zu bieten und damit einen amüsanten Verlauf zu gewährleisten. Auch jetzt sind wieder die Vorbereitungen in vollem Gange und die Nachfrage nach Eintrittskarten ist eine ziemlich starke, so daß sich das Fest voraussichtlich wieder zu einem glänzenden gestalten wird. Bezüglich näherer Einzelheiten verweisen wir auf die betr. Anzeige.

Die hiesige Tischlerinnung hielt vorgestern im Wirtshaus Lokal ihre erste diesjährige Vierteljahrssitzung ab. Von sieben Lehrlingen, die sich zur Gesellenprüfung gemeldet hatten, war einer zurückgetreten, die übrigen sechs Lehrlinge bestanden die Prüfung und wurden als Gesellen ausgeschrieben. Fünf junge Leute wurden als Lehrlinge in die Lehrlingsrolle eingetragen. Zum Schluß fanden verschiedene Wahlen statt.

Schulbildung der Rekruten. Über die Schulbildung der beim Landheere und bei der Marine eingestellten Mannschaften im Erbsjahre 1902 veröffentlicht das „Zentralblatt der Unterrichtsverwaltung“ eine Übersicht, nach der sich die Zahlen für die östlichen Provinzen folgendermaßen gestalten. In der Provinz Posen wurden beim Landheere insgesamt 10 038 Mann eingestellt. Von diesen besaßen 9992 Schulbildung in deutscher Sprache, 28 nur in nichtdeutscher Sprache und 18 waren überhaupt ohne Schulbildung. In Westpreußen wiesen von 8381 Eingestellten 8353 Schulbildung in deutscher und 10 in nichtdeutscher Sprache auf, während 18 ohne Schulbildung waren. In Ostpreußen endlich wurden insgesamt 11 153 Mann eingestellt, und zwar 11 131 mit Schulbildung in deutscher und 3 in nichtdeutscher Sprache, und 19 ohne jede Schulbildung. Die Zahl der Analphabeten betrug demnach in Posen 0,18 Prozent, in Westpreußen 0,20 Prozent und in Ostpreußen 0,16 Prozent. Wenn man damit die Zahlen vor 20 Jahren vergleicht, so ist ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen; denn im Erbsjahre 1882/83 betrug die Zahl der Mannschaften ohne alle Schulbildung in der Provinz Posen 9,81 Prozent, in Westpreußen 8,03 Prozent und in Ostpreußen 5,50 Prozent. In die Marine sind im Erbsjahre 1902 weder Analphabeten noch Leute mit Schulbildung in nichtdeutscher Sprache eingestellt worden.

Zum Fernsprechverkehr miteinander sind von jetzt ab folgende Orte zugelassen: Bromberg-Glogau, Bromberg-Grünberg i. Schlef., Znowitz-Glogau-Grünberg i. Schlef. Die Gesprächsgebühr beträgt 1 Mt.

über Bürgerpflichten und Rechte der Frau wird am Donnerstag, 21. d. Mts., Frau Marie Stritt-Dresden auf Veranlassung des Vereins „Frauenwohl“ sprechen. Wie zeitgemäß dies Thema ist, erhellt daraus, daß es bereits auf den Frauentagen des letzten Jahres von Rednern und Rednerinnen verschiedener Richtungen beleuchtet worden ist. Die Rednerin ist, wie man uns schreibt, als Vorsitzende des Bundes deutscher Frauenvereine, einer ca. 90 000 Mitglieder umfassenden Organisation, eine seit langem bekannte Persönlichkeit, deren glänzende Rednergabe ihr überall Erfolg gesichert hat.

§ Kafel, 19. Januar. (Feuer. Handwerkerverein.) Heute abend gegen 7 Uhr brannte auf der Feldmark des Gutsbesizers Birschel in Erlau ein Getreidebühnen nieder; der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Gestern abend fand im Hotel Kaiserhof hieselbst eine Generalversammlung des hiesigen Handwerkervereins statt. Zum ersten Vorsitzenden wählte man den Kaufmann Adam Besalsti, nachdem Herr Fedner eine Wiederwahl abgelehnt hatte. Zweiter Vorsitzender wurde Wäckermeister Karl Beyer und Schriftführer Gastwirt Brose. Sodann beschloß man, das Stiftungsfest am 7. Februar zu begehen. Nimmehr traten die Herren zu einem Kommerz zusammen, wobei des Geburtstags des Kaisers durch eine Festrede gedacht wurde.

ok Witkows, 19. Januar. (Standesamtliches. Kaisergeburtstag. Neuba.) Im Standesamtsregister Witkows Landbezirk gelangten im vorigen Jahre zur Eintragung 293 Geburten, 65 Heilichleibungen, 142 Todesfälle, desgleichen im Stadtbezirk 71 Geburten, 9 Heilichleibungen und 35 Sterbefälle. — Zur Feier des Geburtstages des Kaisers findet am 27. Januar im Saale des Deutschen Kaufhauses hieselbst ein Festessen statt. Um 7 Uhr abends veranstaltet der Kriegerverein und die Feuerweh einen Fackelzug. Das mit einem Kostenaufwande von 8000 Mark erbaute Polizeigefängnisgebäude ist nunmehr in Benutzung genommen worden.

Bartholin, 17. Januar. (Kriegerverein.) Der hiesige Kriegerverein ernannte seinen Gründer und langjährigen Vorsitzenden, Landchaftsrat Rüdiger hieselbst, zum Ehrenvorsitzenden. Den Vorsitz im Verein hat nun Gutsbesitzer Bühl-dorf-Salehse übernommen.

Flechte, 19. Januar. (Überfall.) Die Einwohnerfrau Otto von hier lehrte gestern nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr von ihrem im benachbarten Orte Grünfrier wohnenden Angehörigen heim. Auf dem Nachhausewege, als die Frau eine schluchartige Vertiefung des Weges zwischen Grünfrier und Neuhöfen passierte, wurde sie plötzlich von einem des Weges kommenden jungen Menschen angehalten, der Geld von ihr verlangte, und als er dies nicht erhielt, die Frau zu Boden warf und ihr mit einem bereit gehaltenen Messer mehrere Wunden beibrachte. Namentlich an den Beinen und am Unterleib hat die Überfallene schwere Verletzungen davongetragen. Nach vollbrachter Tat suchte der Räuber das Weite. Die Frau war noch im Stande, sich an eine erhöhte Stelle des Weges zu begeben und um Hilfe zu rufen. Durch einen Wagen wurde sie zuerst nach Grünfrier und von da nach dem hiesigen Krankenhaus geschafft, wo sie lebensgefährlich krank darniederliegt. Offenlich gefasst es, den Unhold, der ein noch jugendliches Aussehen hatte und mit einem grauen Anzuge bekleidet gewesen sein soll, zu ermitteln.

Baugewerk, 20. Januar. (Ein Verein „Bauerbund“) ist auch in unserer Stadt ins Leben gerufen worden. Der Vorsitzende desselben ist Rittersgutsbesitzer Hell-Kaisersfelde, der Schriftführer Lehrer Landgraf-Wedzin. Am 18. d. Mts. wurde die erste Sitzung im Deutschen Vereinshause abgehalten, an welcher auch Landrat Dr. Conze und der Oberverwalter der Ansiedelungen, Herr Aktg-Wedzin, teilnahmen. Die Sitzung war zahlreich besucht.

Zanowit, 19. Januar. (Kindesmord.) Die Arbeiterfrau Johanna Lasiewicz zu Nowoczyn, die bereits wegen Kindesmord verurteilt ist, wurde dieser Tage von dem Fußgänger Winter aus Neu-Berlin verhaftet. Sie stand im Verdacht, ihr einzige Kind vor Weihnachten unehelich geborenes Kind getötet und bei Seite geschafft zu haben. Obwohl sie energisch jede Schuld bestritt, gelang es dem umsichtigen Beamten doch, sie der Tat zu überführen. Die unnatürliche Mutter hatte auf dem Felde zu Nowoczyn einen Knaben geboren und denselben auf dem Grundstück des Bäckermeisters Sydlowski zu Abbau Grobke 60 bis 70 Zentimeter tief vergraben. Die aufgefundenen Leiche wurde beiseite geschafft und die Leiche in dem Dittiritsamt I zu Srelna zugeführt. Dem Gerücht nach soll dieses bereits das vierte unehelich geborene und gemordete Kind sein.

Abelau, 17. Januar. (Die Heirat.) Lußige (Littig). Erschient da dieser Tage eine bereits angejahrte, wohlhabende Bauernwitwe mit ihrem Auserkorenen vor dem hiesigen Standesamt, um das Aufgebot zu bestellen. Da jedoch einiges fehlte, konnte dieses nicht ausgenommen werden. Nach zwei Tagen stellte sich, so erzählt die „Post“, die heiratslustige Dame abermals, diesmal aber mit einem anderen Auserwählten ein, und jetzt konnte das Aufgebot bewirkt werden. Davon scheint nun der erste, offenbar etwas beschränkte Vertreter des starken Geschlechts keine Meinung gehabt zu haben. Denn er ging den folgenden Sonntag zur Kirche, um der Verlobung seines Aufgebots von der Kanzel herab beizumohnen. Wer beschreit aber seinen Schreck, als der Name seiner vermeintlichen Zukünftigen wohl verlesen wird, jedoch ein anderer als ihr Verlobter aufgerufen wird.

Kogasen, 16. Januar. (Personalnotiz. Hausaltplan.) Zur Vertretung des nach Berlin abgereiften Landtagsabgeordneten, Amtsgerichtsrat Rühr, ist Gerichtsassessor Arnold aus Deutsch-Krone an das hiesige Amtsgericht versetzt worden. — Der städtische Haushaltsetat liegt bis zum 21. d. Mts. öffentlich aus. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 65 000 Mark ab.

Drowo, 17. Januar. (Sektion. Verhaftung.) Die Staatsanwaltschaft hat die Sektion der Leiche des Wirtes Ciemblik aus Witomnica angeordnet, nachdem der Verdacht eines Verbrechens aufgetaucht war, weil ein größerer Geldbetrag fehlte. — Ein 20-jähriger Buchhalter der Goldmännischen Hofhandlung zu Kempen ist verhaftet und dem hiesigen Justizgefängnis zugeführt worden, weil er etwa 2000 M. unterschlagen hat. (P. 3.)

Schlau, 19. Januar. (Unterschlagungssache.) Die „Schlauer Zeitung“ meldet, wie uns drastisch berichtet wird, daß die von dem früheren Geschäftsführers des Schlauer Ein- und Verkaufvereins unterschlagenen Gelder mit Einschluß der in betracht kommenden Ausfälle an Zinsbeträgen sich auf 58 200 Mark belaufen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstandes haben gestern in einer Sitzung die Dedung dieser Summe persönlich übernommen, so daß die Mitglieder des Vereins keinerlei Schädigungen erleiden.

Schweh, 16. Januar. (Audienz beim Kaiser.) Regierungsrat Dr. Barthausen von hier wurde vom Kaiser im Neuen Palais in Potsdam empfangen, um die Orden seines verstorbenen Vaters, des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats Dr. Barthausen, zurückzugeben.

Ronit, 17. Januar. (Wesitzschel.) Das Haupt-Rittergut Schönwerder, ca. 2000 Morgen groß, ist für den Preis von 295 000 M. an Herrn Rittergutsbesitzer Bauer, früherer Düsterbruch, verkauft.

Marienburg, 19. Januar. (Zu den mitgeteilten Vorfällen) im hiesigen Lehrerseminar wird in Marienburg Wäcker bemerkt, daß es sich nicht um „Entlassung“, sondern nur um Zurückstellung der betreffenden Seminaristen von der Prüfung handelt. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß es sich nicht um Aneignung der Prüfungsaufgaben, sondern lediglich um einen Akt der Neugier gehandelt habe.

Dirschau, 19. Januar. (Einbruchsdiebstahl.) In dem Baden des Uhrmachers Radmann ist in der Nacht zu heute ein Einbruchsdiebstahl ver-

übt worden. Dabei sind etwa 85 Uhren, darunter drei Jagen, Eisenbahnuhren, sowie eine Anzahl Ringe, Uhrketten, Armbänder und dergl. den Einbrechern in die Hände gefallen.

Danzig, 18. Januar. (Interessanter Fund.) 30 600 M. Preussischer Staatsanleihe hat Antikenhändler F. Riß in Danzig in einem antiken Schrank vorgefunden. Der Schrank soll, der „D. Ztg.“ zufolge, aus dem Nachlasse des verstorbenen Gerichtsrats Schnaase stammen. Herr Riß hat von dem Funde den Testamentsvollstrecker Justizrat Lehmer sofort in Kenntnis gesetzt.

Aus Ostpreußen, 18. Januar. (Unmensliche Nachsucht.) Aus Labiau wird der „R. S. Z.“ berichtet: Auf eine gräßliche Art und Weise hat hier ein junges, etwa 15-jähriges Dienstmädchen sich an ihrer Herrschaft dafür zu rächen versucht, daß es angeblich nicht genug zu essen bekam. Als die Hausfrau mit Wurstmachen beschäftigt war, zerließ das verrohte Mädchen Glascherben und mischte sie in die Wurstmasse, ohne daß ihr Lutz bemerkt worden wäre. Beim Anschneiden der fertigen Wurst stieß die Hausfrau auf Glas und sah beim Untersuchen der übrigen Wurst, daß alles von zahllosen, kleinen Glassplittern durchsetzt war. Die rohe Person gestand ihre verbrecherische Absicht ein. Offenlich fällt die Strafe nicht zu gelinde aus.

Königsberg, 18. Januar. (Aus der Haft entlassen.) Die wegen Teilnahme an einer geheimen Verbindung Anfang November verhafteten Sozialdemokraten, Kassenführer Braun und Arbeiter Nowagroski, wurden am Sonnabend aus der Unterjuchungshaft entlassen.

Breslau, 19. Januar. (Waggonbrand.) Kurz vor der Einfahrt des Oberberger Schnellzuges Nr. 4 in den Oberschlesischen Bahnhof wurde der Zugführer, daß der hinter dem Packwagen laufende Personenzug in Brand geraten war. Er ließ deshalb auf den Trittbrettern am Zuge entlang und öffnete die Tür des gefährdeten Wagens. Hierbei schlugen ihm die hellen Flammen entgegen. Das Wagnis, ein Nichtausgerabteit 2. Klasse, war unbesetzt. Der entstandene Schaden beläuft sich auf einige hundert Mark. Die Ursache des Brandes, der von der Wagendefe ausgebrochen zu sein scheint, konnte bisher nicht aufgeklärt werden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

2. Sitzung vom 19. Januar, 11 Uhr.

Das Haus ist sehr gut besetzt. Am Ministertisch: Freiherr von Rheinbaben, Freiherr von Hammerstein u. a.

Eingegangen sind: Eine Übersicht der von der königlichen Staatsregierung gefassten Entschliessungen auf Beschlüsse des Hauses der Abgeordneten aus der 19. Legislaturperiode; eine vergleichende Übersicht der Ergebnisse der Veranlagung zur Einkommensteuer für 1902 und 1903; der Entwurf eines Ausführungsgeleges zu dem Reichsgegesetz betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten; eine Mitteilung über die Verhältnisse der preussischen Staatsbergwerke im Jahre 1902; mehrere Denkschriften betreffend die Domänen- und Forstverwaltung; ein Bericht über die Ergebnisse des Betriebes der bereinigten preussischen und sächsischen Staatseisenbahnen im Jahre 1902; die Verhandlungen des Landeseisenbahnrates im Jahre 1903.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl des Präsidiums.

Auf Antrag Stengel (freikons.) findet die Wahl des Präsidenten durch Zuzustimmung statt.

Zum Präsidenten wird auf diese Weise wiedergewählt Abgeordneter von Kröcher (kons.).

Auf die Frage des Alterspräsidenten Schaffner, ob Abgeordneter von Kröcher die Wahl annehme, erklärt dieser, daß er die Wahl dankend annehme.

Abg. v. Kröcher nimmt den Präsidentenposten ein. Durch Zuzustimmung wird gleichfalls wiedergewählt zum ersten Vizepräsidenten Dr. Borck (Ztr.) und zum zweiten Vizepräsidenten Dr. Krause (nat.-lib.).

Vor der Wahl des Abgeordneten Dr. Krause hatten etwa 50 konservative demonstrativ den Saal verlassen. Die Wiederwahl des Abgeordneten Dr. Krause wurde von dem größten Teil des Hauses mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Beide Vizepräsidenten nehmen die Wahl dankend an.

Präsident von Kröcher dankt dem Alterspräsidenten Schaffner für die gute Führung der Geschäfte und spricht die Hoffnung aus, daß derselbe noch häufig als Alterspräsident fungieren möge. (Geister.)

Zu Ehren des Abgeordneten Schaffner erheben sich die Anwesenden.

Präsident von Kröcher: Das Haus hat sich somit konstituiert. Ich werde dem König davon Mitteilung machen.

Nimmehr wird der Etat eingebracht vom Minister Freiherr von Rheinbaben: Meine Herren! Das letzte Quartal 1902 und die Jahre 1903 und hoffentlich auch 1904 stehen in dem Zeichen eines vorher nicht in Rechnung gegangenen wirtschaftlichen Aufschwunges. Früher hatte ich angenommen, daß das Jahr 1902 mit einem Fehlbetrag von etwa 35 Millionen abschließen werde. Namentlich aber die günstigen Ergebnisse der Eisenbahnen im letzten Quartal 1902 haben es bewirkt, daß das Jahr 1902 mit einem Überschuss von sieben Millionen Mark an Eisenbahneinnahmen abschließt. (Beifall.) Wir können jetzt wieder getrost in die Zukunft blicken. Der Gesamtüberschuss des Jahres 1902 beträgt 15 600 000 Mark. Auch das Jahr 1903 wird mit einem nicht unerheblichen Überschuss nach vorläufiger Schätzung nicht unter 22 Millionen Mark abschließen. (Lebhafter Beifall.) Die Hauptüberschüsse haben die Forsten und die Eisenbahnen eingegeben. Die Eisenbahnen haben 100 Millionen Mehreinnahmen und 36,6 Millionen Mehrausgaben. Dafür haben aber andere Verwaltungen, namentlich die Finanzverwaltung und die landwirtschaftliche Verwaltung ihren Etat überschritten. Die 22 Millionen fließen ganz in den Ausgleichs-

fonds. Der Etat 1904 erreicht nahezu den Betrag von 3 Milliarden Mark und balanziert in Einnahmen und Ausgaben. Wir haben es ermöglichen können, in den Etat für 1904 größere Mehrausgaben für kulturelle und wirtschaftliche Zwecke einzustellen. Trotz des günstigen Ergebnisses bitte ich Sie zu bedenken, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Allzu ängstlich dürfen wir nicht sein. Gerade daß wir so im vorigen Jahre verfahren haben, hat vielleicht mit dazu geholfen, die Krise zu überwinden. Die Lage der Landwirtschaft ist leider keine erfreuliche. Die erhoffte gute Ernte ist nicht eingetreten; die Kornpreise sind wieder untergegangen. Die Industrieverhältnisse sind im allgemeinen zufriedenstellend. Namentlich wichtig ist die Steigerung der Kohlenproduktion. Das Kohlen Syndikat wird dank der Weisheit seiner Leitung auch weiterhin wohl diese Produktion nicht einseitig ausnutzen, sondern der Gesamtindustrie zu gute kommen lassen. Bedeutsam ist auch die Steigerung der Roheisenproduktion. Ein Moment von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist die Gründung des Stahlwerksverbandes. Ihm fällt die wichtige Aufgabe zu, eine richtige Preisregulierung herbeizuführen und den deutschen Individualismus, der im wirtschaftlichen Kampf uns öfter schädlich gewesen ist, einzudämmen. Bei unserer Eisenindustrie fällt die außerordentliche Zunahme unserer Ausfuhr in die Augen. Zu einem Pessimismus haben wir Deutsche nicht den allergeringsten Anlaß, da wir in den letzten 30 Jahren eine wirtschaftliche Entwicklung genommen haben, wie sie so glänzend nur noch von Amerika erreicht worden ist. Wir müssen aber auch alles daran setzen, unsere Stellung zu behaupten. Vor allem muß dafür gesorgt werden, daß der Landwirtschaft der ihr so notwendige ausreichende Zollschutz zuteil wird. (Bravo! rechts.) Gerade auch in Interesse der Industrie, deren bester Abnehmer die Landwirtschaft ist. Ferner ist zur Stärkung unserer wirtschaftlichen Position die wasserwirtschaftliche Vorlage sehr geeignet (Bravo! bei den Nationalliberalen, Schmeigen rechts), über die wir diesmal zuverlässig eine Verständigung herbeizuführen hoffen. Redner referiert sodann über verschiedene Einzelheiten des neuen Etats. Derselbe enthalte u. a. eine bessere Einreihung der Zollbeamten und auch verschiedene Gehaltserhöhungen. Es soll auch eine besondere Hauptlehreanstalt in Berlin eröffnet werden, in der die Beamten eine besondere Ausbildung im Warenwesen usw. erhalten sollen. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung bemerkt der Minister: die Eisenbahn sei früher das Schmerzenskind des Staates gewesen; aber dank der vorzüglichen Erziehung durch seinen Vater, den Verkehrsminister, und den guten Ratsschlüssen seines Onkels, des Finanzministers (Rufe: Aul!), sei es jetzt so geblieben, wie man es gar nicht hätte erwarten können. Redner bringt weitere Einzelheiten aus dem neuen Etat vor, bleibt aber im einzelnen sehr wenig verständlich. Im neuen Etat fanden sich sehr erhebliche Mittel zur Fortführung der Ostmarkenpolitik. Man müsse darauf bedacht sein, die Landesteile im Osten fester an unser Vaterland zu fesseln. Ein Posten von 30 000 Mark sei im neuen Etat vorgesehen, um die nicht versicherungspflichtigen Arbeiter in staatl. Betrieben zu versichern. Zum Justizetat bemerkt Redner, daß an den Amtsgerichten mit 15 oder mehr Richtern der aufsichtsführende Richter besondere Befugnisse und den Titel „Amtsgerichtsdirektor“ erhalten solle. Für das Oberverwaltungsgericht in Berlin sei eine erste Rate für ein neues Oberverwaltungsgerichtsgebäude eingestellt. Gewisse bisher extraordinäre Ausgaben für die Landwirtschaft habe man sich entschlossen, im neuen Etat auf das Ordinarium zu nehmen, da keine Aussicht vorhanden sei, daß die Landwirtschaft diese Zuwendungen entbehren könne. Für das Unterrichtsministerium sei in den letzten 10 Jahren eine Steigerung der ordentlichen Ausgaben um 30 Millionen eingetreten. Das Extraordinarium des ganzen Kultussetats sei in den letzten 10 Jahren um 18 Millionen gestiegen. Auch den Geistlichen werde eine erhöhte Fürsorge gewidmet. Hoffentlich werden sich die Erwartungen, die wir an das Jahr 1904 knüpfen, verwirklichen und der günstige Stern unserer Finanzverwaltung weiter scheinen. (Beifall.)

Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr. (Erste Beratung des Etats.)

Schluß 1½ Uhr.



Das Gute bricht sich Bahn. So hat sich auch bei der Somatoje, dem bekanntesten appetitanregenden Kräftigungsmittel der Kreis treuer Anhänger von Jahr zu Jahr vergrößert. Die an leichtflüssigem Fleischauszug und den Salzen des Fleisches bestehende Somatoje ist imstande, dem Körper wichtige Nährstoffe zuzuführen, und leistet somit als Unterstüzungsmittel neben der natürlichen Kost wertvolle Dienste. Für Patienten, die durch zehrende Krankheiten von Kräften gekommen sind, schwächliche Kinder, Konvaleszenten und stillende Mütter ist Somatoje ein Kräftigungsmittel erster Ordnung.

läufig ist, gibt dies aber dem Herrn das Recht, einen ganzen Stab von Leuten zu halten, die überall für gewisse Zwecke beschaffen gehalten werden? Wenn ich preisgieriger Zustimmung wäre und meine Verwaltung würde so angegriffen, dann würde ich hier erscheinen und mich verteidigen. Wenn verdächtige Leute zu uns kommen, so müsste man unserer Polizei die Beobachtung überlassen, eine fremde Polizei darf bei uns nichts zu sagen haben. Wenn verdächtige Personen an Russland ausgereist werden, so ist das eine Auslieferung. Es besteht dort keine geordnete Polizei, das haben wir in Köln nicht gesehen. Ich bedaure, daß der Staatssekretär sich auf solchen ablehnenden Standpunkt gestellt hat, die russischen Polizeigebühren müssen aus Deutschland verschwinden. (Beifall links.)

Hg. Dr. Spahn (Zr.): Mit der Beschränkung auf eine Person habe ich gegen russische Polizei zur Überwachung der Anarchisten nichts einzuwenden. Es sind doch aber viele Fälle vorgeführt, die uns zu denken geben. Es ist nicht nachgewiesen, daß nur Anarchisten ausgewiesen sind; sehr bedenklich scheint es mir, daß durch Vertrauensbruch Briefe und Telegramme ausgeliefert sind. Ganz selbstverständlich ist es, daß russische Polizisten nichts gegen deutsche Reichsangehörige unternehmen dürfen. Gewiß hat die Regierung das Recht, Ausländer auszuweisen, aber sie darf doch nur solche Personen ausweisen, die sich ihr gegenüber lästig erweisen haben, auch darf sie sie nicht nach einem bestimmten Ort ausweisen.

Hg. von Notmann (Konf.): Meine Freunde sind mit der Antwort des Staatssekretärs durchaus einverstanden und bitten die Regierung, auf dem beschränkten Wege fortzufahren. (Nachdem bei den Sozialdemokraten.)

Hg. Dr. Müller-Sagan (freif. Vp.): Wir wünschen bei uns keine russischen Zustände. Ein Gefühl des tiefsten Abscheus muß doch jedem erfüllen, wenn er erfährt, was bei uns möglich ist. Bedauerlich ist es, daß der Staatssekretär kein Wort gesagt hat über die Behandlung deutscher Juden in Russland. Was nützt uns da der russische Handelsvertrag?

Hg. Dr. Sattler (nat. lib.): Ich hätte gewünscht, daß die Regierung uns über die einzelnen Fälle eine Aufklärung gegeben hätte. (Zuruf: Ist das alles.) Mehr habe ich nicht zu sagen.

Hiermit schließt die Besprechung. Das Haus bricht sich auf Mittwoch 1 Uhr. (Dritte Lesung des Nachtragsatzes für Südwestafrika und erste Lesung des Gesetzes betreffend die Kaufmannsgerichte.)

Schluß 5 1/2 Uhr.

Volkswirtschaft.

Versicherungsgesellschaft „Victoria“. Die Gesellschaft bildet in diesen Tagen auf ein fünfzigjähriges Jubiläum zurück. Die Aufgabe der Gesellschaft waren nur Klein- und bedeutende Entwürfe, die erst in den letzten 10 bis 20 Jahren. Im Anfang dieses Jahres erreichte die „Victoria“ in der Lebensversicherung die Volksversicherung angelassen, einen Bestand von 1 Milliarde Mark, ihr Vermögen ist auf 100 Millionen Mark angewachsen, die jährliche Prämien- und Zinsen-Einnahme beträgt gegen 100 Millionen Mark. Die Direktions-Bureaus befinden sich in der Linden- und Alten Jakobstraße sechs Hausgrundstücke, 11 1/2 Quadraträume groß. Außerdem hat die „Victoria“ über 250 Filialbureaus über das deutsche Reich und das Ausland verbreitet. Auf der Direction sind 1100 Bureaubeamte beschäftigt, die Zahl der Angestellten überhaupt beträgt 5000, die Agenten ungedruckt. Zur Feier des Tages sind die Wohlfahrts-Einrichtungen für die Armen und namentlich für die Augenbedürftigen wesentlich erweitert. Die Prämien werden auf den Todes- und Jubiläumsfall versichert, wofür die Gesellschaft die Prämien ganz oder teilweise bezahlt.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg vom 9. bis 15. Januar 1904.

Aufgebote: Viehhändler Gerh. Heidemann, Schneid. Gulba Gerber, hier. Kaufmann Robert Lewinski, Wormbitz, Elisabeth Buttermilch, hier. Handlungsreisender Wilhelm Brillwig, Anna Söhn, beide hier. Arbeiter Johannes Dreyer, hier. Julianna Welfa, Danzig. Arbeiter Jakob Becker, Antonia Kamalski, beide hier. Tischlergelle Joseph Gwinski, Martha Schödt, beide hier. Schuhmachergelle Karl Licht, Martha Kufs, beide hier. Arbeiter August Lischlager, Marie Wilek, beide hier. Gutbesitzer Johannes Waudke, Schneidemühl, Margot Johns, hier. Glendreher Adolf Schumann, Josephine Osbar, beide hier. **Geburten:** Tischlergelle Gustav Schulz, Matilde Semrau, beide hier. Barbier- und Friseur-

Ergebnisse: Schneider Johannes Weiland 1 S. Kaufmann Erich Minus 1 S. Koffschaffner Hermann Barthe 1 S. Fabrikmeister Alfred Hellmann 1 S. Dachdeckermeister Leon Grudomski 1 S. Bildhauer Julius Kall 1 S. Zimmergelle Franz Kub 1 S. Tischlergelle Franz Daminiski 1 S. Oberleutnant und Adjutant der 4. Kavalleriebrigade Hugo von Kähler 1 S. Arbeiter Stanislaus Gierinski 1 S. Versicherungsinspektor Otto Grabow 1 S. Kaufmann Georg Andreas 1 S. Schloßergelle Anton Strehlan 1 S. Sergeant Johannes Schulz 1 S. Gefäßschneider Willy Schwabe 1 S. Klavierstimmer Ladislau Wojtkowski 1 S. Barbier Emil Hampel 1 S. Kellner Franz Polowski 1 S. Friseur Emil Doenberg 1 S. Bildhauer Georg Möhrbe 1 S. Kollektant Albert Dohle 1 S. Telegraphenassistent Ernst Wichmann 1 S. Tischlergelle Ernst Kinn 1 S. Handelsmann Theodor Bübke 1 S. Tischlergelle Helmut Gollnick 1 S. Arbeiter Friedrich Graf 1 S.

Sterbefälle: Franz Gutowski 14 Tg. Witwenwitwe Emilie Wlod 64 Tg. Verwitwete Schiffsfahrerin Helene Tell 69 Tg. Rentner Carl Siebe 69 Tg. Erich Paul 10 Mon. Charlotte Rogloff 3 Mon. Gertraud Lüdtke 3 Tg. Arbeiterin Charlotte Glimm 34 Tg. Schriftführerin Hedwig Schmelch 30 Tg. Verwitwete Eisenbahnbetriebssekretär Pauline Terps 83 Tg. Händler Gustav Kaufmann 74 Tg. Kaufmann Reinhold Gottschald 44 Tg. Arbeiter Valentin Schmelch 63 Tg. Grenadier zu Pferde Richard Ruppe 23 Tg. General-Kommissionssekretär a. D. Rechnungsrat Albert Rood 74 Tg. Verwitw. Gerichtsschreiberin Anna Clowatski 49 Tg. Ernst Strzelwitz 6 Mon.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote: Arbeiter Adolf Gebrant, Dittke Wegener, beide Deutsch-Nordon. Bäcker Paul Stamm, Viktoria Romat, beide Schwedenhöhe. Arbeiter Robert Witt, Schmeidenhöhe. Anna Behrau, Bromberg. Bekker Gustav Schramm, Autometerküch (Kreis Königs), Witwe Ida Nislow geb. Hoffmann, Langenan.

Geburten: Arbeiter Ignaz Jodel, Elisabeth Gebartski, beide Garnorte Dorf.

Sterbefälle: Erich Wenzl, Karlsdorf, 1 J.

Anmeldungen beim Standesamt zu Brinzenhal vom 1. bis 15. Januar 1904.

Aufgebote: Schiffsgelle Friedrich Kriewald, Bromberg, Katholie Brudsch. Brinzenhal, Zimmergelle Max Krampitz, Sophie Gwinski, beide hier.

Geburten: Arbeiter Albert Fischer, Maria Bindenan, beide hier. Eisenbahn-Direktionshilfskassier August Grabowski, Jagdschütz, Anna Friese, Brinzenhal.

Sterbefälle: Anna Reuter 1/2 Mon. Theodor Stomski 8 1/2 J.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 20. Januar. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 150-163 M., feinsten per Notiz, blauspiziger unter Notiz. Roggen je nach Qualität 114 bis 123 M., Gerste nach Qualität 115-122 M., Branntware 127-135 M. - Erbsen Futterware 122-129 M., Kochware ohne Handel. - Hafer: 115-121 M.

Wien, 19. Januar. Weizen unverändert. Gehandelt ist infändischer hant 750 Gr. 162.50 M., hellhant 745 Gr. 163 M., hochhant 766 Gr. 165 M., rot 747 Gr. 161 M., Sommer 780 Gr. 164 M., russischer zum Transit rot 720 Gr. 123 M., per Lonne. - Roggen unverändert. Bezahlt ist infändischer von 690 bis 732 Gr. 124 M., polnischer zum Transit - M. Wert per 714 Gr. per Lonne. - Gerste unverändert. Gehandelt ist infändische große 638 Gr. 122 M., Chevalier 674 Gr. 137 M., russische zum Transit große - M. per Lonne. - Hafer unverändert. Bezahlt ist infändischer 117, 120 und 123 M., russischer zum Transit - M. per Lonne. - Weizen: Feiter. - Temperatur: 0 Gr. Reamur. - Wind: S.

Königsberg, 19. Januar. Weizen unverändert, infändischer hochhant 756 Gr. 162 M., dunter 736 Gr. 155, 764 Gr. mit Roggen belegt 146, 764 Gr. von gestern 157 M., roter 775 Gr. und 756 Gr. Sommer 161, 753 Gr. 158, 749 Gr. 156 M. - Roggen feiner, infändischer je nach Qualität 115-122 M., Branntware 127-135 M. - Erbsen Futterware 122-129 M., Kochware ohne Handel. - Hafer: 115-121 M.

handelt per 714 Gr. je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Lonne zu regulieren, 690 Gr. mit 762 Gr. 127, 732 Gr. mit Geruch 125, 726 Gr. mit Weizen belegt 122 M., russischer gehandelt pro je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Lonne zu regulieren. - M. - Hafer bleibt fest, infändischer 110, 111, 115, 116, 117, feinst 123, 125 M., russischer 110, 111, 115, 116, 117, feinst 123, 125 M. - Weizen: Triibe. - Wind: O. - Thermometer: 1 Gr. M.

Magdeburg, 19. Januar. (Zuckerbericht.) Rohzucker 88 Prozent ohne Sacd 3.00-3.15. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sacd 5.95-6.10. Schmelzung: Rohzucker - Brotzucker ohne Sacd 17.87 1/2-18.00. Kristallzucker 1. mit 17.82 1/2-17.95. Dem. Raffinade mit Sacd 17.82 1/2-17.95 - Gemahlene Melis 1. mit Sacd 17.32 1/2-17.45. - Rohzucker 1. Produkt Transit franco an Bord Hamburg per Januar 15.90 Gd., 16.10 Br., - bez., per Februar 16.00 Gd., 16.10 Br., - bez., per Mai 16.60 Gd., 16.65 Br., 16.60 bez., per August 17.00 Gd., 17.10 Br., 17.00 bez., per Oktober-Dezember 17.25 Gd., 17.35 Br., - bez., - Matt.

Bamberg, 19. Januar. (Getreidebericht.) Weizen fester, holsteiner u. mecklenb. 160-160, Farb Winter Nr. 2 Januar-Abgabe 135.00, - Roggen fester, südruss. fest, 9 und 20/25 Januar-Abgabe 103-105, holsteiner und meckl. 130-140. - Mais ruhig, Amerik. mixed Januar-Abg. 93.00, - Hafer fester. - Gerste fester. - Weizen ruhig, loco 48.00. - Spiritus (unverleert) ruhig, per Januar 25.00 Br., 24.75 Gd., per Februar: März 25.00 Br., 24.75 Gd., per März: April 24.50 Br., 24.25 Gd., - Kaffee loco ruhig, limit 1500 Sacd. - Petroleum ruhig, Standard white loco 7.90, - Weizen: Bebeck.

Wien, 19. Januar. (Produktmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. - Weizen loco 51.50, per Mai 50.00, - Weizen: Feiter.

Wien, 19. Januar. (Produktmarkt.) Weizen loco frage, per April 7.85 Gd., 7.86 Br., per Oktober 7.66 Gd., 7.67 Br. - Roggen per April 6.60 Gd., 6.61 Br. - Hafer per April 5.50 Gd., 5.51 Br. - Mais per Mai 5.28 Gd., 5.29 Br., per Juli 5.39 Gd., 5.40 Br. - Raps per August 11.60 Gd., 11.70 Br. - Weizen: Feiter.

Paris, 19. Januar. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Januar 21.20, per Februar 21.30, per März: April 21.40, per März: Juni 21.40. - Roggen matt, per Januar 15.15, per März: Juni 15.80. - Weizen behauptet, per Januar 29.45, per Februar 29.25, per März: April 29.15, per März: Juni 29.10.

Wien, 19. Januar. (Produktmarkt.) Weizen loco 49.50, per Januar 49.75, per Februar 49.50, per März: April 49.50, per Mai: August 49.75. - Spiritus matt, per Januar 42.25, per Februar 42.50, per März: April 43.00, per Mai: August 42.75. - Weizen: Schön.

Antwerpen, 19. Januar. (Getreidebericht.) Weizen fest. - Roggen fest. - Hafer ruhig. - Gerste behauptet.

Amsterdam, 19. Januar. (Getreidebericht.) Weizen auf Termine geschäftslos. - Roggen auf Termine geschäftslos. - Weizen loco, - do. per Mai 24.

London, 19. Januar. An der Auktion - Leizenabgabe angeboten. - Weizen: Feiter.

Liverpool, 19. Januar. (Müllermarkt.) Weizen ruhig, unbeeinträchtigt, 1/2 Penny niedriger bis unbeeinträchtigt, Oberaar 1/2 Penny niedriger. - Weizen: Nebel.

Suff, 19. Januar. (Getreidebericht.) Weizen ruhig. - Weizen: Feiter.

New York, 18. Januar. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 14.10, do. für Lieferung per Mai 14.17, do. für Lieferung per Juli 14.26. Baumwollenspreis in New-Oreans 13 1/16. - Petroleum Standard white in New-York 9.10, do. do. in Philadelphia 9.05, do. Meiner (in Cases) 11.80, Credit Balances at Oil City 1.85. Schmalz Western Steam 7.20, do. Mobe u. Prother 7.20. - Mais per Mai 55 1/2, do. per Juli, - do. per September. - Noter Winterweizen loco 95 1/2, Weizen per Januar, - do. per Mai 91 1/2, do. per Juli 87 1/2, do. per September. - Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. - Kaffee fair Rio Nr. 7 7 1/16, do. Nr. 7 per Februar 7.25, do. per April 7.50. - Mehl Spring-Wheat clear 3.85, - Zucker 27 s. - Rinn 28.60-28.95, Kupfer 12.75-13.00. Spec short clear 6.62-6.75, Port per Mai 13.17 1/2.

New-York, 18. Januar. Weizen Supply betragen an Weizen 40 376 000 Bushels, do. an Mais 6 264 000 Bushels.

New-York, 19. Januar. Weizen per Mai D. 92 1/2 C. per Juli D. 88 1/2 C.

Berlin, 19. Januar. Die heutige Börse zeigte im Großen und Ganzen dieselbe Physiognomie wie ihre letzte Vorgängerin. Auf allen Gebieten herrschte eine scharf ausgeprägte Geschäftslust, da es an entscheidenden Nachrichten über die japanisch-russischen Streitigkeiten fehlte. Im weiteren Verlaufe wurde die Tendenz generell fester, und auf einigen Gebieten der Verkehr etwas lebhafter.

Die österreichischen Arbitragepapiere Kreditaktien, Franzosen und Lombarden konnten ihre Schwäche nicht verbergen, schlossen indessen in Uebereinstimmung mit den anderen Märkten auch etwas fester.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Deft. Kreditaktien 213.75-14-13.90 bez. Franzosen 143.90 bez. Lombarden 16.00 bez. Spanier 36.75 bez. Lükten-lohe 137.50-3 bez. Buenos-Aires 43.75 bez. Diskonto-

Kommandit 194.90-5-4.90 bez. Darmst. Bank 144.90 bis 75 bez. Nationalbank f. D. 125.75 bez. Berl. Handels-gesellschaft 160.60-75 bez. Deutsche Bank 223.75-90-75 bez. Dresdner Bank 157.60-75-80-40 bez. Schaaf-hausen'sch. Bankverein 148.50-25 bez. Wiener Bankverein 134.50-75-80 bez. Lübeck-Wilhelms-N., - bez. Transvaal 162.25-75 bez. Canada Pacific 118-18.10 bez. Prince Henry 106.40 bez. Große Berliner Straßenbahn 207.75 bis 60 bez. Hamburg-Amerika 110.50-80 bez. Norddeutscher Lloyd 104.90 bez. Dynamit-Trust 168.10-7.90 bez. 4 Proz. Reichsbank 91.50 bez. Meridional 145.40 bez. Mittelmeer - bez. Barchau-Wiener - bez. 4 1/2 Proz. Chinesen 90.00 bez. Gotthard 191.75 bez. - Leubenz: Feit.

Frankfurt a. M., 19. Januar. (Getreidebericht.) Dester. Kreditaktien 214.00, Berliner Handelsgesellschaft 160.90, Darmstädter Bank 144.80, Deutsche Bank -, Diskonto - Kommandit 195.00, Dresdner Bank 157.80, Nationalbank für Deutschland 126.00, Schaafhausener Bankverein 148.50, Seltenskinden -, Sarpener 206.95, Sibirica 208.25, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 224.50, Schudert 104.20, - Feit.

Wien, 19. Januar. Ungarische Kreditaktien 768.00, Oesterreichische Kreditaktien 675.75, Franzosen 668.50, Lombarden 83.50, Elbetalbahn -, Oesterreichische Papier-rente 100.65, Dester. Kronenrente 100.65, Ungarische Kronenrente 99.10, Marknoten 117.17, Bankverein 520.75, Länderbank 447.50, Wülfcher. Akt. W., - Türksische Lote 132.00, Briger -, Alpine Montan 427.25, 4 Proz. ungarische Goldrente 118.95, Tabakaktien -, Aufg.

Paris, 19. Januar. Französische Rente 97.82 1/2, Ita-liener 102.50, Portugiesen f. S. 62.70, Spanier äußere Antiehe 36.80, Ipyos türk. Antiehe Gr. G., - do. Gr. D., - 4 Proz. türk. Antiehe. Akt. 87.42 1/2, Türksische Rente 129.50, Ottomobank 590.00, Rio Tinto 1262, Sines-anaktien 4070, - Feit.

Wollmarkt. London, 19. Januar. Wollauktion. Eröffnung. Auktion sehr gut besucht bei lebhafter Beteiligung. Wertes fest, unverändert. Grobweide keine Veränderung. Medium 5 bis 7 1/2 Prozent, grobe 10 bis 15 Prozent teurer, Raymole (now whites) unverändert. Greasy unverändert bis 5 Prozent höher.

Amtliche Marktpreis-Notierungen. Bromberg, den 20. Januar 1904.

	Wochen	Wochen	Wochen	Wochen	
	Preis	Preis	Preis	Preis	
	1903	1904	1903	1904	
Weizen 100 Kg.	16 80	16 00	Butter 1 Kg.	2 40	1 60
Roggen	12 80	12 24	Heu 100 Kg.	4 50	4 00
Gerste	13 10	11 80	Stroh	3 80	3 60
Hafer	12 80	12 24	Krummstroh	-	-
Erbsen	15 50	14 50	Spiritus p. Alt.	-	-
Kartoffeln	4 60	4 20	Eier v. Schöck	4 00	3 70

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion. Berlin, 19. Januar 1904.

	Preis	Preis	Preis	Preis	
	1903	1904	1903	1904	
Rindfleisch p. 1/2 kg	53-63	53-63	Wahrentung p. St.	0,70-1,20	
Kalbsteif	78-82	78-82	Fleisch p. St.	0,40-0,75	
Schmalz	60-64	60-64	Euten f. p. St.	1,50-2,20	
Schweinefleisch	45-49	45-49	Wäse f. p. St.	3,00-4,20	
Wild v. 1/2 kg	-	-	Buten p. 1/2 kg	0,58-0,70	
Notmilch	0,35-0,44	0,35-0,44	Eier	-	-
Danmilch	0,35-0,45	0,35-0,45	Land-, v. Schöck	3,50-4,00	
Waldschweine	0,20-0,31	0,20-0,31	Riffen-, v. Schöck	3,45-3,80	
Halen p. St.	2,30-2,80	2,30-2,80	Butter	-	-
Geflügel, Geflügel	-	-	Preise fr. Berlin	-	-
Hühner alte, v. St.	1,50-1,80	1,50-1,80	1a per 50 kg	107-110	105-107
IIa do.	-	-	IIa do.	-	-

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungsstation: Kornmarkstraße. Tagesfächer für Donnerstag, 21. Januar. Sonnenanfang 7 Uhr 59 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 11 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 11 Minute. Südliche Abweichung der Sonne 20° 9'. Mond zunehmend. Mondanfang vor 1/2 10 Uhr vormittags. Untergang vor 1/2 9 Uhr abends.

Heberfichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Windrichtung	Windstärke	Temperatur in Celsius	Temperatur in Reamur	Witterungsrichtung	Witterungsstärke
1 19 mittags 1 Uhr	770,3	-1,3	75	0	1	3
1 19 abends 9 Uhr	773,8	-3,9	85	0	1	3
1 20 früh 9 Uhr	776,2	-2,7	72	0	1	3

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern - 0,6 Grad Reamur = - 0,7 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts - 4,3 Grad Reamur = - 5,4 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Kalt und windig, vielfach trübe, Schneefall.

Kathreiners Malzkaffee ist das Ideal eines Morgentrunkes. Er ist delikat, anregend und wohlbestimmlich.

Berliner Börse, 19. Januar 1904.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		Sächsische.		Bass. Goldrente		Br. Hann. H.-R.		Bank-Aktien.	
De. Reichs-A. 4	100,25 b	Schles. altd. 4	89,25 G	do. Staatsentf. 5	98,90 G	do. XVI. XVII. 4	101,25 G	Barg. Bankverein 6	133,50 G
do. n. n. 4	102,50 G	do. do. 4	101,50 b	do. Bod.-Gr. conv. 5	95,00 G	do. Grdr. I. 4	123,25 b	Barm. Bankverein 6	158,90 G
do. do. 4	102,50 G	Schl.-Hiet.L.C. 4	103,25 B	Schwed. St.-A. 8 1/2	97,50 G	do. II. 4	111,00 G	Reiniger Bank 3	93,80 G
Pruss. unk. A. 3 1/2	102,30 G	Westf. Ind. 4	101,00 G	Ser. amort. A. 95 4	94,75 G	do. VIII. 4	102,50 G	do. Handels-Ges. 7	160,90 b
do. kon. B. 1 1/2	102,50 G	Westf. Ind. 4	101,00 G	Spanische Schuld	37,10 b	do. IX. u. X. 4	100,90 G	Branneberg-Wer. 5	114,75 G
do. do. 3 1/2	101,50 B	Westf. Ind. 4	101,00 G	Thür. G. p. A. 1876 1	138,00 b	do. H. u. VII. 4	100,90 G	do. Credit 7 1/2	158,40 G
Brom. Amtl. 189 3 1/2	91,75 B	Westf. Ind. 4	101,00 G	Ungar. Goldrente 4	100,00 G	Fkt. H. B. XIV. 4	101,50 G	Breal. u. B. 4	110,90 G
do. do. 189 3 1/2	91,75 B	Hannoversche 4	104,40 G	do. Kronenrente 4	99,40 G	Hann. Hypot.-Bk. 4	100,75 G	Dynamit Tr. 2 1/2	167,90 G
Hess. A. 89 3 1/2	101,20 G	Hess.-Anst. 4	109,10 G	do. Staatsr. 189 3 1/2	95,25 G	do. do. 19 3 1/2	97,00 G	Darmstädter Bank 6	134,75 G
do. do. 189 3 1/2	89,60 G	Hess.-Anst. 4	109,10 G	Bear. Anst. 94 4	95,25 G	Hann. B. C. A. 1 1/2	99,00 G	Deutsche Bank 11	223,25 G
Brandenb. Fr.-A. 2 1/2	99,90 G	Kur.-u. Neum. 4	104,70 G	Bren. A. S. A. G. 4	83,00 G	Meckl. H.-P. A. 1 1/2	98,50 G	Dresdner Bank 6	157,50 G
Cassel länd. 3 1/2	99,90 G	Pommernsche 4	104,00 G	Lissabon St.-A. 4	81,90 G	do. Str. H.-II 4	96,10 G	Lebanon-Bank 6	100,00 G
Ostpr. Prov.-Obl. 3 1/2	99,90 G	Pommernsche 4	104,00 G	Stockh. St.-A. 8 1/2	81,90 G	do. do. II. 4	96,10 G	Lebanon-Bank 6	100,00 G
Pomm. Prov.-Anl. 3 1/2	99,90 G	Pommernsche 4	104,00 G	do. do. 8 1/2	81,90 G	Meining-Hyp.-Bk. 4	96,10 G	Diseone-Comm. 8 1/2	195,00 G
Pomm. Prov.-Anl. 3 1/2	99,90 G	Pommernsche 4	104,00 G	do. do. 8 1/2	81,90 G	do. do. 4	96,10 G	Dormand. Bank 6	113,00 G
Rhein. Prov.-Obl. 3 1/2	100,25 B	Rhein. Westf. 4	104,00 G	Aachen-Anst. 4	104,00 G	do. Präm.-Anl. 4	100,50 G	Dresdner Bank 6	157,50 G
do. IX. XI. XVI. 3 1/2	100,25 B	do. do. 4	104,00 G	Br. Hann. H.-R. 4	101,25 G	Mittel. B.-A. 4	97,00 G	Hann. Hypot.-Bk. 4	100,75 G
Teltow Anl. 3 1/2	100,10 G	Sächsische 4	104,30 G	do. Grdr. I. 4	101,25 G	do. do. 4	97,00 G	Hildesheim Bank 7	138,25 G
Westf. Prov.-Anl. 3 1/2	104,00 G	Schlesische 4	104,30 G	do. Grdr. II. 4	101,25 G	Mittel. B.-A. 4	97,00 G	Hilf. Westf. C. B. 4	100,90 G
do. do. 3 1/2	104,00 G	Schlesische 4	104,30 G	do. Grdr. III. 4	101,25 G	Nese Bod. Ges. Obl. 4	101,50 G	Hann. Hypot.-Bk. 4	100,75 G
Westpr. St.-Anl. 3 1/2									

